

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

26 (26.1.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur
Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die gebogenen Millimeter-
zeile im Anzeigenteil 15 Pfg.,
(Sonder-Tarif 10 Pfg.).
Kleine Anzeigen und Familien-
anzeigen 1 mm Zeile 6
Pfg. Im Textteil: die vierge-
spaltige Millimeterzeile 35 Pfg.,
zweispaltige Millimeterzeile nach
Zählung 20 Pfg., dreispaltige 25 Pfg.,
vier- und fünfspaltige 30 Pfg.,
wobei keine Zeilen über 12
Anzeigenzeilen; 12 Uhr mittags
am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsru-
he i. B., Kaiserstraße 133.
Fernsprecher Nr. 7990. Ver-
schlößchen: Karlsruhe Nr. 2983
Telefon: Stadt, Sparda, Karlsru-
he Nr. 796.

Abteilung Buchvertrieb:
Postfach, Karlsruhe Nr. 2935.
Geschäftsstunden von Verlag u.
Expedition 8-10 Uhr.
Erfüllungsort u. Gerichtsstand:
Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Schriftl.: Karlsruhe i. B.,
Markgrafstr. 46. Fernspre-
cher 1271. Redaktionsst. 12 Uhr
am Vortag des Erscheinens.
Sprechstunden abf. 11-13 Uhr.
Berliner Schriftleitung:
Fons Graf, Reichshaus, Berlin
E. B. 61, Wilhelmstr. 14. Fern-
ruf: B a e r w a l d (P 6) 8063.

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus. Post-
aufschlag 10 Pfg., 1.50 aus-
wärtig. Bestellungen
zum vorz. Preis können nur
unseren Vertriebsstellen ent-
gegen genommen, wobei aus-
sichtlich als Bezugsstellung.
Bei Nichterhalten infolge hö-
herer Gewalt, Verbot durch
Staatsgewalt, bei Störungen
oder Streit über bezgl. Be-
trieb kein Anspruch auf Wieder-
erstattung des Bezugspreises.
Abbestellungen können nur bis
zum 25. jeden Monats auf
den Monatsheften angenommen
werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“,
„Der junge Freiheitskämpfer“,
„Die deutsche Mittelstand“,
„Die deutsche Frau“, „Dum-
mschuh und Satenkreuz“, „Der
unbesiegbare Soldat“, „Wider
aus deutscher Vergangenheit“,
„Masse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“,
„Meyer- und Wähler-Echo“,
„Das Größelhorn“,
„Orienauer Volksworte“,
„Das Hanauerland“

Ein jahrelanges Unrecht an katholischen Nationalsozialisten beseitigt

Freiburger SS-Mann mit allen kirchl. Ehren unter Teilnahme der nationalsozialistischen Abteilungen mit ihren Sakentkreuzfahnen feierlich beigesetzt

Freiburg, 25. Jan. Wie unser Freiburger
Vaterland, der „Aemanne“ ausführlich be-
richtet, wurde gestern der im Alter von 26 Jah-
ren verstorbene SS-Mann Schweizer unter
gewaltiger Anteilnahme der Bevölkerung und
seiner uniformierten Kameraden mit ihren
Sturmfahnen beigesetzt. In letzter Minute
entschloß sich die kirchliche Behörde zum ersten
Male, einen unserer Kameraden mit allen
kirchlichen Ehren beizusetzen, und zwar ohne
jede Einschränkung. Diese von allen aufrech-
ten Katholiken als wahre Gewissenserlöschung
empfundene Haltung der katholischen Kirche
ist umso bedeutungsvoller, als gerade in Frei-
burg, dem Sitz des Hochw. Herrn Erzbischofes,
zum erstenmal das schreiende Unrecht der
Sakramentenverweigerung an Nationalsozialisten
in dieser wahrhaft großartigen und wahr-
haft christlichen Weise öffentlich wieder aufge-
klärt worden ist.

Es ist nach diesem begrüßenswerten Schritt
des Freiburger Klerus kaum anzunehmen, daß
außerhalb der Erzdiözese Freiburg fanatischer
Haß und blinder Zentrumsjehelismus es noch
einmal wagen sollte, in das alte Unrecht zu-
rückzufallen — darin liegt die große Bedeu-
tung der Freiburger Beisetzung. Fürwahr, der

Klerus der Bischofsstadt hat den Zentrumsher-
ren in Etilingen und anderwärts eine begrü-
ßenswerte Lektion erteilt, für die jeder auf-
rechte Christ von Herzen dankbar sein darf!

Schleicher ohne Vollmacht

* Berlin, 25. Jan. Die merkwürdige amt-
liche Erklärung über die geplante Anwendung
des Staatsnotstandes hat in hiesigen politi-
schen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt.
Man hört vielfach die Meinung vertreten, daß
Herr von Schleicher schon deshalb diesen Er-
wägungen fernstehen müsse, weil ihm der feste
Wille des Reichspräsidenten bekannt sei, dem
Kabinett Schleicher niemals derartige Voll-
machten zu geben.

Nach unseren Informationen dürfte diese
Resart den Tatsachen entsprechen, da der
Reichspräsident einem Kabinett, dem er nicht
einmal die Vollmacht zur Auflösung des
Reichstages gibt, sicher nicht die Ermächtigung
geben würde, den Staatsnotstand, der lediglich
infolge der Unfähigkeit dieses Kabinetts bis
zu einem gewissen Grade als gegeben ange-
sehen werden muß, zu verkünden. Von einiger
Bedeutung dürfte es sein, daß eine der Regie-

rung Schleicher durchaus freundlich gegenüber-
stehende Korrespondenz in ihrer gestrigen
Abendausgabe davon spricht, daß der Sturz
Schleichers wohl nicht mehr zu verhindern sei.
Die Korrespondenz meint, daß der Sturz des
Kabinetts Schleicher zur Folge haben würde,
daß „unter dem zwingenden Druck der Scha-
fung einer neuen Regierung es vielleicht bes-
ser gelingen würde, mit den Nationalsozialisten
zu einer Regierungsgemeinschaft zu kom-
men“.

Wie wir an anderer Stelle unserer heutigen
Ausgabe festlegen, will man die NSDAP
unter Druck setzen. Eine Art dieses Unter-
druckens wird hier ja ziemlich deutlich ge-
schilbert, und wir nehmen mit außerordentlicher
Freude zur Kenntnis, daß unsere Gegner
uns selbst nach 13jährigen Erfahrungen noch
nicht kennen, denn bei einiger Kenntnis des
Nationalsozialismus würde man erst gar nicht
versuchen, mit derartigen Mäßen dem Natio-
nalsozialismus beizukommen.

10 Jahre Zuchthaus für einen Mord!

Ein bezeichnendes Urteil.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 25. Jan. Vor dem Schwurgericht
beim Landgericht II in Berlin wurde Montag
abend nach 14tägiger Verhandlung der Prozeß
gegen den Kommunisten Guhl beendet. Guhl
stand unter der Anklage, an dem Feuerüber-
fall auf das nationalsozialistische Verkehrslo-
kal in der Richardstr. in Neukölln, der am 15.
Oktober 1931 verübt wurde, und bei dem der
Gastwirt Böwe getötet und zwei Nationalso-
zialisten schwer verletzt wurden, beteiligt ge-
wesen zu sein. Das Schwurgericht verurteilte
Guhl wegen gemeinschaftlichen Totschlaues zu
der im Verhältnis zu der Schwere des Delik-
tes lächerlich niedrigen Zuchthausstrafe von 10
Jahren. Außerdem erkannte das Gericht auf
5 Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt, der
ebenfalls die Anklage wegen Mordes hatte fal-
len lassen, hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt.
Die übrigen Schützen, mit denen Guhl ge-
meinsam die Tat ausgeführt hatte konnten bis-
her nicht ermittelt werden. Bekanntlich wur-
den nur eine Anzahl Teilnehmer des kommu-
nistischen „Demonstrationszuges“, die sich wäh-
rend des Feuerüberfalls vor dem nationalso-
zialistischen Verkehrslokal „aufgehalten“ hat-
ten, vor längerer Zeit wegen Landfriedens-
bruches abgeurteilt.

Sarow wieder entlassen

* Berlin, 25. Jan. Der Kommunist Sarow,
der bekanntlich in dem dringenden Verdacht
steht, in der Silvesternacht den 16jährigen Hit-
ler-Jungen Wagnis meuchlings ermordet zu
haben und der viermal verhaftet wurde, ist jetzt
zum viertenmal wieder aus der Haft entlassen
worden. Es fehlen einem wirklich die Worte,
um diesen geradezu beispiellosen Skandal zu
kritisieren. Es ist eine unerhörte Provokation
des nationalsozialistischen Deutschland, daß
man den Mord an einem 16jährigen Hitler-
Jungen so wenig ernst nimmt, daß der von
mehreren Zeugen einwandfrei erkannte Mör-
der nach seiner Verhaftung freigelassen wird,
um dann bei wieder auftretenden Bedenken
der Polizei erneut verhaftet zu werden. Wir
möchten an die Berliner Kriminalpolizei die
Frage richten, wie lange sie dieses neckische
Spiel fortzusetzen gedenkt.

Von der Neuwahl-Drohung zur Staatsnotstandspropaganda

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 25. Januar.

Die Aktien des Herrn von Schleicher pur-
zeln mit erstaunlicher Geschwindigkeit den
Berg hinunter, den Herr von Schleicher nicht
auf dem üblichen Wege bezwang, indem er
sich der Mühe des hinaufsteigens unterzog,
sondern auf den er sich von anderen Leuten
hinauftragen ließ, um seine ermüdeten Trä-
ger, nachdem die Spitze erreicht worden war,
kühl und rücksichtslos in den Abgrund zu be-
fördern.

Die Höhenluft ist dem „Schatten der deut-
schen Politik“ wenig gut bekommen. Er zeigte
nichts von dem, was er versprochen hatte u.
er tat nichts von dem, was er tun mußte. Von Tag
zu Tag schwand die Aussicht, daß er sich be-
haupten konnte und in den letzten Tagen kö-
nnen wir, die wir die Entwicklung voraussa-
hen, mit einer gewissen Genugtuung feststellen,
daß sich selbst die Freunde mit Grauen zu
wenden beginnen, an deren Verbundenheit mit
Herrn von Schleicher man noch vor kurzer Zeit
nicht zu zweifeln gewagt hätte.

Welch schreckliche Drohungen konnten die
Freunde des Herrn von Schleicher bei Mosse
und Ullstein, bei der Täglichen Rundschau und
anderen Druckerzeugnissen noch vor kurzem
ausstoßen, in wie furchtbaren Farben malten
sie die grausame Entschlossenheit des „sozialen
Generals“, dem es gar nicht darauf ankäme,
so oft und so lange Neuwahlen zu veranstal-
ten, bis den bösen Nationalsozialisten die Pu-
ste ausginge.

Jetzt ist es still geworden um die Frage der
Neuwahl, still geworden um die Großspreche-
rei der Tatkreislente, und mit sichtlich Ver-
legenheit laut man an dem Wissen Staatsnot-
stand, den man sich selbst vorgenommen hat, um
wenigstens theoretisch eine Möglichkeit zur
Rettung der mühsam errungenen Machtstel-
lung vor sich sehen zu können.

Das ganze Gerede vom Staatsnotstand, das
augenblicklich in der Luft herumwirrt, ist
seit ca. 24 Stunden systematisch in der Rich-
tung gelenkt worden, die nationalsozialistische
Bewegung unter Druck zu nehmen. Vor ein-
paar Tagen, da war es noch so, daß die Mög-
lichkeit immerhin bestand, daß die Hintermän-
ner des Herrn von Schleicher, die wirklich den
Staatsnotstand durchzuführen wollten, Einfluß
auf den Kanzler in dieser Richtung gewinnen
würden. Heute ist das Wort Staatsnotstand
keine Drohung mehr, sondern ein kleines,
jämmerliches Werkzeug der verfluchten Erpres-
sung. Daß Herr von Schleicher nicht neu wäh-
len kann, weil ihm der Reichspräsident die
Auflösungsvollmacht nicht gibt, steht jetzt abso-
lut fest. Daß der Staatsnotstand nicht ver-
wirklicht wird, steht ebenfalls fest, da Herr von
Schleicher ja überhaupt niemand mehr hat,
mit dem er diesen Plan durchführen könnte.
Der einzige Zweck der Propaganda des sa-
genhaften Staatsnotstandes ist also nur, den
Nationalsozialismus mit leeren Drohungen zu
schrecken und bei der mit Sicherheit zu erwar-
tenden Regierungsumbildung wenigstens das
Schlimmste, eine Kanzlerschaft des Führers
der deutschen Freiheitsbewegung, zu verhin-
dern.

Wenn Herr von Schleicher nicht den Nati-

Der Krach in der SPD.

Wels soll abgefägt werden

* Berlin, 25. Jan. In der sozialdemokrati-
schen Parteiorganisation sind bereits die heftig-
sten Kämpfe entbrannt, die als Auftakt für den
Frankfurter Parteitag angesehen werden müs-
sen. Man rechnet selbst in den Kreisen des Par-
teivorstandes damit, daß dieser Parteitag sehr
stürmisch verlaufen wird und daß der bishe-
rige Parteivorstand keinesfalls begeisterten
Dank für seine bisherige Tätigkeit einheimen
kann. Herr Wöbe ist eifrig am Werk, um seine
Stellung auszubauen und sich eine solche Ein-
flußnahme zu sichern, daß der Gedanke einer
roten Einheitsfront bald zu verwirklichen ist.
Wenn heute schon behauptet wird, daß Wöbe
zum Parteivorsitzenden gewählt würde, so ist
das nach unseren Informationen noch keines-
wegs sicher. Herr Wöbe wird allerdings unter
den üblichen Zeremonien seinen Vorstandspo-
sten verlassen müssen. Im Augenblick ist es
aber noch zweifelhaft, ob Wöbe bis zum Mai
soviel Anhänger gesammelt hat, daß er es ohne
allezu große Gefahr wagen kann, sich zur Wahl
zum Parteivorsitzenden zu stellen. Die Unzu-
friedenheit der Sozialdemokratie und die Un-
sicherheit wird durch diese Vorgänge naturge-
mäß noch verstärkt. Noch so große Selbstsiche-
rheit der sozialdemokratischen Presse kann nicht
darüber hinwegtäuschen, daß die SPD. poli-
tisch keinerlei Rolle mehr spielt und auch orga-
nisiatorisch auseinanderzufallen droht.

Bismarck hats geschafft!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 25. Jan. Die erstmalig von uns vor
ca. 10 Tagen veröffentlichte Meldung, daß der
deutschnationalen Reichstagsabgeordnete von
Bismarck zum Staatssekretär im Preussischen
Innenministerium ernannt werden würde, hat
damals eine Flut von Dementis zur Folge ge-
habt, in denen man sich entrüstet dagegen ver-
wahrte, daß etwa den deutschnationalen Herr-

schaften bei der Befetzung von Posten ein ge-
wisser Vorrang zukomme.

Gestern Abend nun ist Herr von Bismarck
zum Staatssekretär im Preussischen In-
nenministerium ernannt worden.

Die Deutschnationalen können einen neuen
Sieg feiern. Wieder ist es ihnen im mann-
haften Kampfe gelungen, einen wohlbedienten
Posten zu ergattern.

Gehaltserhöhung in Anhalt

Ein Antrag der Nationalsozialisten

Dejau, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht). Die
nationalsozialistische Fraktion des Anhaltischen
Landtages hat einen Antrag eingebracht, der
die Herabsetzung der durch die letzten Reichs-
notverordnungen stark gekürzten Gehälter der
unteren Beamten fordert. Der Antrag will,
daß die Amts- und Kassengehilfen, Hausmeis-
ter, Justizwachtmeister, Fernsprechehilfen,
Postknechte und technischen Gehilfen in eine
höhere Besoldungsgruppe eingeordnet werden.

Wieder roter Feuerüberfall

* Berlin, 25. Jan. In der Nacht zum
Dienstag wurde auf das nationalsozialistische
Verkehrslokal in der Hagenauerstr. ein schwe-
rer kommunistischer Feuerüberfall verübt. Ge-
gen 23 Uhr sammelten sich vor dem Lokal eine
große Anzahl Kommunisten, die zunächst in
das Verkehrslokal einzudringen versuchten.
Als sich die anwesenden SA-Männer dem Ge-
findel entgegenstellten, wurden plötzlich von der
gegenüberliegenden Straßenseite eine Anzahl
Schüsse auf das Lokal abgegeben. Ein SA-
Mann erhielt einen schweren Oberarm-Schuß.
Als die Polizei am Tatort eintraf, hatte sich
das Gefindel schon verzogen. Bis zur Stunde
ist es noch nicht gelungen, einen der Täter zu
fassen.

nationalsozialismus als Gegenpieler hätte, sondern irgend eine der bürgerlich-marxistischen Interessengruppen, dann müßte man ihm immerhin zugeben, daß seine Methode gewisse Erfolgsaussichten hat. Dem Nationalsozialismus mit solchen Mäßen aber beikommen zu wollen, ist ein absolut aussichtsloser Versuch. Wir lassen uns weder mit List, noch mit guten Worten, noch mit Drohungen, und schon gar nicht mit Gewalt von dem von uns als richtig erkannten Standpunkt abbringen. Da können sich gewisse Kreise noch so anstrengen, da können sie noch so schöne Platterminen legen, das alles wird unseren eisernen Willen, uns unser Recht zu erkämpfen, nicht im geringsten erschüttern und uns keinen Zoll breit von unserem Ziele abbringen.

Ein wirklicher Staatsnotstand besteht nur insofern, als das Kabinett Schleicher sich von Tag zu Tag unfähiger erweist, seine minimalsten Aufgaben zu erfüllen. Dieser Staatsnotstand kann nicht dadurch behoben werden, daß man dieses System der Unfähigkeit mit Hilfe der Bajonette galvanisiert, sondern dieser Staatsnotstand ist dadurch zu lösen, daß man dem jahrelangen Sehnen des deutschen Volkes nachgibt, das System der bürgerlich-liberalistischen Demokratie liquidiert, Reaktion und Marxismus die Möglichkeit nimmt, zum Schaden Deutschlands Politik zu treiben und jene Kreise, jene jungen Kräfte zur Staatsführung beruft, die den Willen und die Fähigkeit haben, radikal Änderung zu schaffen und von Grund auf den deutschen Staat so aufzubauen, wie er der heutigen Zeit und dem Willen des Volkes entspricht.

Eine gewisse Einsicht ist bei den Anderen immerhin schon eingezogen. Erst versuchte man es mit der Drohung der Neuwahl; als das nicht zog, holte man die Vogelische Staatsnotstand aus der Bodenkammer und, da auch dieser Trumpf nicht fruchtete, wird man wohl noch versuchen, irgend ein neues Verzweiflungsmandat einzuleiten, aber schon die Wahl dieser Mittel zeigt, daß auf der anderen Seite keine kräftige Abwehr mehr zu finden ist, sondern nur noch müde Versuche zur Selbstbehauptung.

Die Entwicklung wird auch noch die letzten Erkenntnisse erzwingen, die letzte Erkenntnis, daß einzig und allein der Nationalsozialismus in der Lage ist, den Ausweg aus dem Chaos zu bahnen.

Der Kampf um die Streichung der Kriegsschulden

Der Umstand, daß der künftige amerikanische Staatspräsident Roosevelt es abgelehnt hat, sich vor seinem Amtsantritt am 4. März in irgendeiner politischen Frage festzulegen, hat zu einer Art Waffenstillstand zwischen den Vereinigten Staaten und seinen zahlungsunwilligen Schuldnern geführt. Vereinzelt flogen aber doch Gesandte zwischen Amerika und Europa hin und her, bestimmt, die Position des Gegners zu schwächen und zu unterhöhlen.

Was England anbelangt, so ist die amerikanische öffentliche Meinung und wohl auch die kommende Regierung augenscheinlich geneigt, Entgegenkommen zu bewiesen. Aber nicht bedingungslos. Nach dem Verhalten der amerikanischen Delegierten in dem augenblicklich in Genf tagenden Vorbereitenden Ausschuss für die Weltwirtschafts-Konferenz ist es Amerika vor allem darum zu tun, daß England wieder zur Goldwährung zurückkehrt. Bei dem heutigen Stand des englischen Pfundes um rund 30 Prozent unter dem Wert der Welt jetzt in England um ein Drittel billiger ein als in Amerika, was der amerikanische Handel stark merkt. England ist aber nicht allzusehr geneigt, diesen Trumpf, der infolge der in England herrschenden starken Arbeitslosigkeit von großer Bedeutung ist, aus der Hand zu geben. Bei der Geschäftstätigkeit sowohl der Amerikaner als der Engländer muß daher mit einem zähen und harten Ringen zwischen den Wirtschaftlern und Politikern der beiden Staaten gerechnet werden.

Frankreich wird in Amerika im Hinblick auf seine ungeheuren Geldvorräte, von denen auf den Kopf der Bevölkerung mehr trifft als in Amerika, als voll zahlungsfähig angesehen. Die Franzosen mühen sich ihrerseits, das gemeinsame Kommuniqué Hoovers und Davals vom 25. Oktober 1931 — gelegentlich des damaligen Besuchs des französischen Präsidenten in Amerika — als Waffe gegen Amerika zu gebrauchen. Sie lesen aus dem Kommuniqué die Zustimmung Amerikas heraus, sich an einer Neuregelung der internationalen Verschuldung zu beteiligen und damit eine bindende Ver-

pflichtung der Amerikaner, dem in Lausanne gegebenen Beispiele der europäischen Mächte nachzufolgen. Präsident Hoover wies diese Auslegung des Kommuniqués schroff zurück. Die Franzosen fanden aber einen Sekundanten in dem derzeitigen Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Senats, Senator Borah, der der französischen Auffassung zustimmt, obwohl er Parteigenosse Hoovers ist. Auffälligerweise lassen in letzter Zeit die Amerikaner von einer französischen Gegenleistung für Schuldennachlaß durch entsprechende Abrüstungsmaßnahmen so gut wie nichts mehr verlauten. Sie dürften sich zur Genüge überzeugt haben, daß man, was die Abrüstung betrifft, bei den Franzosen auf Granit trifft. Inzwischen suchen die Franzosen durch Umschmelzung Roosevelts auf Kosten Hoovers ihre künftige Position in Amerika zu verbessern. Wie weit ihnen dies gelingt, hängt vom Charakter Roosevelts ab, der noch nicht mit Sicherheit zu bewerten ist. Einsteilen ist Roosevelt für die Welt noch ein unbefriedigendes Blatt.

Der polnische Siedlungsjude Dyl fließt

Ein Erfolg unserer Aufklärungsarbeit.
* Berlin, 25. Jan. Der Reichskommissar für Preußen hat den berechtigten polnischen Juden Salomon Dyl, den Direktor der Siedlungs- und Treuhand-Gesellschaft, endlich an die frische Luft befördert. Wir berichteten ja bereits mehrfach über die skandalösen Zustände bei der Siedlungs- und Treuhand-Gesellschaft, deren erster Direktor der Jude und polnische Staatsangehörige Salomon Dyl war. Der Reichskommissar hat die Bestellung des Geschäftsführers Dyl mit Wirkung vom 10. Februar 1933 widerrufen, sodaß Herr Salomon Dyl endlich die Möglichkeit genommen wird, seine Massegenossen und andere hitlige Erbscheinungen mit Staatsgeldern zu speisen. Die Siedlungs- und Treuhand-Gesellschaft gehört bekanntlich zu 50 Prozent dem Preussischen Staat. Bezeichnend genug ist es immerhin, daß der polnische Staatsangehörige und Jude Dyl 14 Jahre lang erster Geschäftsführer eines Unternehmens sein konnte, das der deutsche Steuerzahler bezahlt und das zu dem Zwecke gegründet worden war, die deutsche Siedlungstätigkeit in den von Polen bedrohten Grenzprovinzen zu fördern.

Die KPD. strast sich selbst Lügen

* Berlin, 25. Jan. Die Kommunisten hatten bekanntlich, als die Tatsache des SA-Aufmarsches auf dem Bülow-Platz bekannt wurde, ein hysterisches Geschrei angestimmt, daß allein schon die Tatsache, daß die SA in der Umgebung des Bülow-Platzes aufmarschieren wolle, eine Provokation des Klassenbewußtsten Proletariats sei. Wie aus einer Erklärung des Berliner Polizeipräsidenten hervorgeht, hat bei einer am Freitag vergangener Woche stattgefundenen Unterredung des Polizeivizepräsidenten mit drei Vertretern der KPD, der kommunistische Abgeordnete Gohlke erklärt, daß gegen den Aufmarsch der Nationalsozialisten auf dem Bülow-Platz an sich nichts einzuwenden sei, daß die Kommunisten mit dem Aufmarsch auf einem andern Teil des Bülow-Platzes durchaus einverstanden sein könnten, daß aber die in der nationalsozialistischen Presse abgedruckte Parole „Front nach dem Karl-Liebknecht-Haus“ aufreizend gewirkt habe. Man sieht also, daß das ganze Geschrei der Kommunisten, in das die jüdisch-bürgerliche Presse sofort begeistert einstimmte, nichts anderes, als ein plumper Erpressungsversuch war. Die gut bezahlten Moskauer Heher wollten lediglich sich selbst den Anblick der nationalsozialistischen Arbeiter der Faust und Stirn ersparen, die für Freiheit und soziale Gerechtigkeit demonstrierten. Daß die Kommunisten uns freiwillig einen „anderen Teil des Bülow-Platzes“ einräumen wollten, nehmen wir freudig erregt zur Kenntnis. Ein Teil des Bülow-Platzes hätte aber die Waffen der braunen Sturmtruppen nicht lassen können. Wenn wir etwas machen, dann machen wir es schon ganz, und wenn wir auf dem Bülow-Platz aufmarschieren, dann begnügen wir uns nicht mit einer Ecke, sondern dann befehlen wir das gesamte Terrain!

Der „Badische Kriegerbund“ und die Juden

Krieger und Juden — das sind zwei Begriffe, die sich eigentlich reiflos ausschließen, denn wo der eine ist, wird der andere kaum zu finden sein — d. h. der Krieger in der Synagoge ist mindestens ebenso selten, wie der Jude im Schützengraben. Das ist auch das richtige und natürliche Empfinden der vielen tapferen Männer, die sich im „Badischen Kriegerbund“ zusammengefunden haben, um dort die Tradition der alten Armee — die bei Gott nichts vom jüdischen Schachergeist an sich hatte — zu pflegen.

In den Mitgliederkreisen dieses Verbandes ist man sich also über die Judenfrage völlig im Klaren — an den maßgebenden Stellen dagegen scheint in dieser Beziehung ein rechter Durcheinander zu herrschen!

Sonst wäre es z. B. nicht möglich, daß in der „Badischen Kriegerzeitung“ laufend das Imperat des lattam bekannten „Möbelhändlers Fortuna“ in Karlsruhe erscheint, hinter dem sich niemand anders verbirgt, als der Jude Kahn — bestimmt kein Krieger!

Sonst wäre es aber auch nicht möglich, daß man in der gleichen Zeitung in besonders großer Aufmachung folgendes liest:

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. S. Ortsgruppe Karlsruhe

bittet die Kameraden bei dem am Samstag, den 21. Januar, abends 8.15 Uhr in der „Eintracht“ stattfindenden

Vortragsabend

anwesend zu sein. Der Vorstand,

Nicht übel, was? „Jüdische Frontsoldaten“ Während des Weltkrieges haben die Kameraden des Bad. Kriegerbundes wohl nur wenige dieser seltenen Exemplare zu Gesicht bekommen; und wenn schon, dann wärmten sie irgend einen besonders günstigen Druckposten — und jetzt müssen sie sich durch ihren eigenen Vorstand zu einem Vortragsabend bei der Wispoke einladen lassen?! Uns scheint, daß die treu-deutsche und anständige Mitgliedschaft des Badischen Kriegerbundes ein ernstes Wort mit ihrer Vorstandsdiskussion zu reden haben wird!

Besonders in Bruchsal werden sie das tun müssen. In Bruchsal trat nämlich in einer ähnlichen Veranstaltung der „Jüdischen Frontsoldaten“ der Herr Postamtman Brecht als Vertreter des „Unteren Kraichgau-Militärverbandes“ auf und beteuerte mit räufeliger Stimme, daß im Unteren Kraichgau-Militärverband die Judenfrage längst gelöst sei und daß der Untere Kraichgau-Militärverband treu zu den Juden stehe, wie diese im Feld draußen treu zu ihnen gestanden hätten, Schulter an Schulter als Kameraden.

Der Herr Postamtman Brecht wollte damit seinen Willen machen, sondern meinte es durchaus ernst. So ernst, daß man nur von einer ganz ganz traurigen Liebhaberei reden kann, die sich die Mitglieder des Unteren Kraichgau-Militärverbandes, in deren Namen sich der Herr Postamtman Brecht blamiert hat, ganz energisch verbitten sollten, wobei sie dem Herrn Amtmann vielleicht gleich eine heilsame Reflektion über Würde und Judenfrage halten könnten. Denn daß der Herr Postamtman Brecht von Bruchsal zu dieser jämmerlichen Haltung etwa gar den Auftrag seiner Kameraden gehabt hätte — das nimmt doch wohl im Ernst niemand an?!

Wo waren die kommunistischen Führer?

Nachträge zum SA-Aufmarsch am Bülow-Platz

Berlin, 25. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Einer der namhaftesten Führer der Sozialdemokratie hat gestern zugegeben, daß der SA- und SS-Aufmarsch „mit der Front nach dem Karl-Liebknecht-Haus“ eine Blamage für die kommunistische Partei war. Er hat dabei vergessen zu sagen: Auch für die Sozialdemokratie. Denn auch sie und ihr Zentralorgan „Der Vorwärts“ hat in gleicher Weise gegen die angebliche „Naziprovokation“ gehetzt, wenn auch in launeren Wolltönen. Zwar ruft auch sie jetzt, um die Scharte auszuweihen, zu einer Kundgebung im Lustgarten unter der Leitung „Berlin bleibt rot“ auf, aber sie ist doch recht kleinlaut geworden.

Der „Vorwärts“ hat es trotz aller Gegnerschaft als richtig anerkannt, daß sich die KPD nicht stelle. Er hält es aber für grundfalsch, dem Arbeiter die Wahrheit zu verschweigen, die Wahrheit nämlich, daß die „Berliner Arbeiterzeitung“ mit zähneknirschender Brut diese Provokation über sich ergehen lassen mußte und daß infolge dieser gelungenen Kraftprobe der Uebermut der Reaktion ins grenzenlose gewachsen ist.

Während also die Sozialdemokratie die Tatsache der Niederlage nicht mehr zu verschweigen mag, erhebt der Kommunismus umso frecher sein Haupt, versucht die kommunistische Presse nach allen Regeln ihrer „Kunst“ die Wahrheit über seine Niederlage zu überbrücken. Die „Note Fahne“ geht sogar soweit, zu behaupten, daß durch den letzten Sonntag, „das Vertrauen zur kommunistischen Partei und ihrem bolschewistischen Zentralkomitee nur noch verstärkt“ worden sei. Noch liege der „Peinlichkeit“ der Arbeiterklächter“ Epp und Böhm über dem Bülowplatz. Am Mittwoch werde er aber weggefegt werden. „Ein gigantischer Zug der Arbeiterkolonnen wird aus den Betrieben, Stempelstellen und Proletenstrassen Berlins hervorbereiten und am Karl-Liebknecht-Haus vorbeiziehen, ehern die Häufe, ebern die Blide, die das Arbeiterviertel gebahrt.“

So und ähnlich lautet es von der ersten bis zur letzten Seite der „Noten Fahne“. Wir Nationalsozialisten kennen diese Grobmäuligkeit durch die nur Freibeit verdeckt werden soll. Wir kennen die ganze Erbärmlichkeit der Moskowitz, die so weit führte, daß noch kurz vor-

her kommunistische Reichstagsabgeordnete zu Herrn von Schleicher eilten, um ihn zu beschwören, den SA-Aufmarsch zu verbieten. Die Angst, daß ihre Massen von diesem Aufmarsch beeindrückt werden könnten, beflügelte ihre Schritte.

Aber es ist noch eines, das einmal offen gesagt werden muß — was durch das hysterische Geschrei der Kommunisten, ihrer Zeitungen und Flugblätter verhüllt werden soll und das man in eine Frage kleiden kann:

„Wo waren am Sonntag die Führer der Kommunisten. Wo waren die Heher der „Noten Fahne“?“

Sie standen versteckt hinter den Gardinen ihrer Wohnungen, oder verborgen an den Schreibtischen bei ihren Federn, weitab vom Schuß, die sie erneut in Gift tauchten. Oder sie saßen in Weinstuben, Bars und Kellerbuden, aber „auf der Straße“ waren sie nicht! Sie setzten sich nicht an die Spitze ihrer „kampfesmutigen“ Massen, sie führten sie nicht zum Sturm gegen die braunen Bataillone Adolf Hitlers, wie sie noch am Abend vorher grohmäulig verkündeten. Immer schon blieben sie der Straße fern, auf die sie die verführten Arbeiter leiteten.

noch niemals waren sie zu finden, wenn es hart auf hart ging.

So war es stets und so war es auch an diesem Sonntag. Der deutsche Arbeiter aber hat Zeit, nun einmal gründlich darüber nachzudenken, welsch frevelhaftes Spiel mit ihm von solchen gerissenen Drahtziehern getrieben wird. Und wenn sie noch so sehr schreien: „Auf die Barrikaden!“, sie fliegen noch nie selbst auf die Barrikaden, sie bleiben versteckt weit dahinter.

Vor den Standarden und Stürmen der SA und SS aber marschierten die Führer in soldatischer Pflicht.

Wenn der verführte und verhetzte Arbeiter erkennt, daß er im Ernstfalle führerlos und nur Kanonensutter für die Aufrechterhaltung der Macht Judas ist, dann wird auch er erwachen und die Sowjetfahne verlassen.

Er wird erkennen, daß nur der Nationalsozialismus die Kraft hat, das Befreiungswerk der deutschen Arbeiter zu vollenden.

Die Nationalsozialisten im Landtag

haben folgende Anträge eingebracht:

Sitzungsperiode 1932/33
Nationalsozialistische Landtagsfraktion Baden

Antrag
Rohsystem betr.

Der Landtag beschließt:
Der weitere Vollzug der Verordnung vom 12. Dezember 1931 wird eingestellt und die Zahlung der Gesamtmonatsbezüge der badischen Beamten erfolgt ab April 1933 am 16. jeden Monats.

Karlsruhe, den 24. Januar 1933.
S. Kraft und Fraktion.

Sitzungsperiode 1932/33

Nationalsozialistische Landtagsfraktion Baden

Antrag

Zu Falle der Ablehnung unseres Antrags vom 10. Januar 1933, Nr. 14, beschließt der Landtag:

Im Fleischsteuergesetz wird in § 4 Abs. 1 als weiterer Fall der Steuerbefreiung eingefügt: Bei Hauschlachtungen von Schweinen ist im Kalenderjahre für je 4 Personen im Haushalt des Steuerpflichtigen ein Schwein von der Steuer befreit. Der Steuerpflichtige kann bei einer Hauschlachtung anstelle eines steuerfreien Schweines ein Kalb oder zwei Schafe steuerfrei schlachten.

Karlsruhe, den 24. Januar 1933.
Roth und Fraktion.

bj.

Millionen Hausfrauen kochen MAGGI'Suppen, weil sie wissen, daß sie gut und billig sind
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine. es lohnt sich!

Explosion im Bomliker Siebwerk

2 Arbeiter getötet!

Walsrode, 25. Jan. Aus bislang ungeklärter Ursache explodierte ein zur hiesigen Jagdpulver herstellenden Pulverfabrik von Wolff u. Co. gehörendes Siebwerk in Bomliß, wodurch eine Pulvermine vernichtet wurde. Die in dem Betrieb beschäftigten Arbeiter Anton Grobe aus Walsrode (Hann.) und Wilhelm Bruns aus Benefeld wurden durch die

gewaltige Stichflamme und den ungeheuren Einsturz getötet. Ihre Leichen konnten geborgen werden. Die Detonation war viele Kilometer weit zu hören und der hier wohnenden Arbeiter bemächtigte sich große Unruhe. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Auch findet in dem Betrieb keine Unterbrechung statt. Die letzte Explosion in Bomliß fand vor nunmehr sechs Jahren statt.

Mit 8000 M. unerkannt entkommen

Raubüberfall auf den Bahnhof Oldenburg

Oldenburg, 25. Jan. Auf dem Bahnsteig I des Oldenburger Bahnhofes wurde in der Nacht zum Mittwoch ein frecher Raubüberfall ausgeführt. In der Nähe des Postaufzuges wurden zwei einen Posttransport begleitende Postbeamte von maskierten Räubern überfallen, niedergeschlagen und mit Pistolen bedroht. Die Täter raubten darauf zwei mit Eisenblech beschlagene Holzklissen mit 8200 RM. Inhalt, darunter viel Silbergeld in Gewicht von je 20 Kilogramm. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Oberpostdirektion hat eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt.

Japanische Bombenflieger zerstören Bahnlinsen

Mukden, 25. Jan. Wie das japanische Oberkommando mitteilt, haben japanische Bombenflugzeuge am Dienstag die Eisenbahnlinie Tschingwangtan-Peking durch Bombenwürfe unterbrochen. Tschingwangtan sei dadurch von dem Hauptquartier des Marschalls Tschanghsuehliang abgeschnitten.

Australien ehrt die Besatzung der alten „Emden“

Berlin, 25. Jan. Am 29. Januar wird mit dem Motorschiff „Magdeburg“ der Hamburg-Amerika-Linie ein Vorbeerdienst nach Deutschland gebracht, den die ehemalige Besatzung des australischen Kreuzers „Sydney“ zu Ehren der „Emden“-Besatzung am Jahrestag des Geschehens der beiden Schiffe vor dem Regierungsgebäude in Sydney niedergelegt hatte. „Sydney“ führte am 9. November 1914 bei den Cocos-Inseln das Gefecht gegen Kreuzer „Emden“, das schließlich zu dessen Untergang nach heldenhafter Gegenwehr führte.

Der Funkdirektor kneift!

SPD-Anspöcke in Lugano

Berlin, 25. Jan. Der Direktor der Berliner Funkstunde AG, Anspöcke, gegen den in den letzten Tagen Korruptionsbeschuldigungen erhoben worden sind, hatte am Donnerstag der Staatsanwaltschaft mitteilen lassen, daß er an einer Grippe erkrankt und bettlägerig sei. Inzwischen ist bekannt geworden, daß Anspöcke es vorgezogen hat, nach Lugano zu fahren. Wie der Verteidiger Anspöckes, Dr. Frey, der Staatsanwaltschaft erklärt hat,

handelt es sich bei Anspöcke um einen Nerven zusammenbruch. (Nah der arme Anspöcke!) Nach vier Wochen siehe Anspöcke der Staatsanwaltschaft zu jeder Zeit zur Verfügung. Die Staatsanwaltschaft hat noch mehrere Hausdurchsuchungen in der Villa Anspöckes vorgenommen und verschiedenes Material beschlagnahmt. Bei den Finanzämtern wird jetzt nachgeprüft, inwieweit sich Anspöcke außer den ihm zur Last gelegten Delikten hat Steuervergehen zuschulden kommen lassen.

Sturz in die Hotelhalle

Die Wirbelsäule gebrochen

Prag, 25. Jan. Am Dienstagabend kurz nach 10 Uhr ereignete sich in einem der vornehmsten Prager Hotels der inneren Stadt ein aufsehenerregendes Vorkommnis. Der amerikanische Konsul Raimund Davis, der seit einem halben Jahr im Hotel wohnt, stürzte vom zweiten Stock des Treppenhauses in die Hotelhalle. Er war sofort tot. Der Konsul hatte noch am Nachmittag den amerikanischen Generalkonsul und mehrere amerikanische Freunde zum Tee geladen, war liebenswürdig und blieb dann noch mit seiner Gattin in der Hotelhalle. Niemand merkte ihm irgendwelche Erregung an. Er verließ dann plötzlich seinen Platz, um

sich in sein im zweiten Stock gelegenes Zimmer zu begeben, unter dem Vorwand, er habe noch etwas zu erledigen. Nach kaum einer Minute sauste der Körper durch die hohe Hotelhalle und blieb

mit zerschmetterten Gliedern liegen. Unter den Gästen des Hotels entstand eine Panik. Bald traf die Polizei ein, die feststellte, daß der Konsul die Wirbelsäule gebrochen hatte. Die Gattin des Konsuls, die Augenzugin des Vorfalles war, wurde ohnmächtig in ihr Zimmer gebracht. Ein Hoteldiener erzählte später, er habe gesehen, wie im zweiten Stock plötzlich eine Gestalt, die er nicht sofort erkannte, sich über das Geländer schwang. Die Polizei nimmt daher an, daß Davis Selbstmord begangen hat. Der Beweggrund zur Tat ist völlig ungeklärt. Die Gattin des Konsuls ist erst vor wenigen Wochen nach einer schweren Operation von Paris nach Prag zurückgekehrt. Der Konsul stand im 50. Lebensjahr.

Todessturz beim Schilaufen

Glatz, 25. Jan. In der Nähe von Seitenberg ereigneten sich zwei schwere Sportunfälle. Während sich ein Schifahrer bei einem schweren Sturz einen komplizierten Beinbruch zuzog, brach sich ein anderer bei einem Sturz das Genick und war sofort tot. Die Personalien des Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Aus der Berliner Unterwelt:

Die „Arbeit“ der W.G.-Räuber!

3 Autos, Briefstaschen, Uhren und Geldkassetten geraubt - 2 Morde

Berlin, 25. Jan. (Tel.) Bei der Vernehmung der festgenommenen W.G.-Räuber sind jetzt noch drei weitere schwere Raubüberfälle aufgeklärt worden. So ist jetzt festgestellt und von den Räubern zugegeben, daß sie am 29. April eine Kraftdroschke in Dahlem raubten, um den Raubüberfall auf den W.G.-Transport auszuführen. Sie nahmen aber davon Abstand, weil sie zu wenig Personen waren. Am 5. Mai raubten Silberbrand und Krebs in Tempelhof eine neue Kraftdroschke, fuhren nach Halensee und überfielen in der Ringbahnstraße einen Wächter, dem sie unter vorgehaltener Waffe eine hölzerne Kassette mit etwa 70 RM. entwendeten.

Spazierfahrt in der gestohlenen Autodroschke Mitte August stahlen die drei eine unbewachte Kraftdroschke, um damit spazieren zu fahren. Bei dem Hin- und Herfahren durch die Straßen beobachteten sie, wie in der Fasanenstraße ein gut gekleideter Herr einem Kraftwagen entstieg. Sie hielten den Mann mit vorgehaltener Pistole an, plünderten ihn aus und stahlen ihm die Briefstasche, eine goldene Uhr und ein goldenes Zigarettenetui. Schließlich ergaben die weiteren Ermittlungen, daß Silberbrand bei dem Raubüberfall auf das Lokal von Diepelmann in Mariendorf den Prokuristen Saener erschossen hat, als er einen der Banditen an der Ausgangstür des Lokals festhalten wollte.

Feuer auf einem Motorschiff im Hamburger Hafen

Hamburg, 25. Jan. Am Dienstag, um 19,30 Uhr ist auf bisher ungeklärte Weise auf dem dänischen Motorschiff „Alfia“ am Schup-

pen 70 A am Greveshof-Ufer ein Feuer ausgebrochen, das mit überaus großer Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehre arbeitete mit fünf Zügen. Wie verlautet, hat das Schiff eine große Menge Kopro geladen. Man nimmt an, daß der Brandherd innerhalb der Kopro-Ladung liegt.

Die Feuerwehre hatte zur Bekämpfung des Brandes insgesamt fünf Züge, vier Löschdampfer und drei Löschboote mit zusammen 20, teilweise sogar 25 Rohren eingesetzt. Die einzige Rettung lag darin, daß man die beiden Luken, in denen die Kopro in heller Luft stand, unter Wasser setzte. Falls keine besonderen Umstände eintreten, wird nach einigen Tagen das Schiff wieder leer gepumpt werden. Das Schiff hatte auch Fahrgäste an Bord, die sich beim Ausbruch des Feuers mit dem Notwendigsten auf die Kalmauer retteten. Gegen 23,30 Uhr schien das Feuer in der Gewalt der Feuerwehre zu sein.

18 Grad Kälte in der Berliner Innenstadt

Berlin, 25. Jan. Die Nacht zum Mittwoch hat in Berlin eine weitere Verschärfung der Kälte gebracht. In der Innenstadt wurden um 6 Uhr früh 18 Grad unter Null vom Thermometer abgelesen. In den Außenbezirken sank die Quecksilbersäule sogar bis auf 20 Grad unter Null. Damit ist der tiefste Thermometerstand dieses Jahres in Berlin erreicht worden. Begünstigt wird die Kälte durch die starke Ausstrahlung infolge völliger Wolkenlosigkeit des Himmels. Die Folgen der ungewöhnlichen Kälte machen sich in Berlin bereits recht fühlbar. In vielen Häusern sind die Wasserleitungen eingefroren. Nachdem die Seen in der Umgebung Berlins bereits seit längerer Zeit zugefroren sind, hat nunmehr auch auf den Wasserstraßen, die durch das Berliner Stadtgebiet führen, starke Eisbildung eingesetzt.

Schneeverwehungen in Württemberg

Stuttgart, 25. Jan. In Teilen des württembergischen Oberlandes, besonders in der Gegend von Ravensburg, haben große Schneeverwehungen zum Teil jeden Verkehr unmöglich gemacht. Auf einzelnen Verkehrsstrahlen lag der Schnee meterhoch aufgetürmt. Die Kraftdroschken blieben stecken und erlitten erhebliche Verzögerungen. Ein den Verkehr zwischen Drißbach aufrecht erhaltender Postkraftwagen mußte regelrecht aus dem Schnee ausgehauelt werden.

Die Kälte in Rußland

Moskau, 25. Januar. Infolge der großen Kälte sind in 16 russischen Städten die Schulen geschlossen worden. Der gesamte Verkehr leidet schwer. Die Züge kommen mit großen Verzögerungen an. In Tscheljabinsk (Westibirien) ist das Thermometer auf 39 Grad unter Null gesunken. Wegen starker Schneefälle mußte der Bahnverkehr teilweise eingestellt werden.



Der neue Leiter der Sapag? Direktor Marius Boeger wird als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Cuno für den Posten des Generaldirektors der Sapag genannt.

N.S.-Funk

Das in der Koprabadung des dänischen Motorschiffes „Alfia“ am Dienstagabend entstandene Feuer konnte nach angestrengter Tätigkeit der Feuerlöschmannschaften am Mittwoch um 2,45 Uhr endgültig gelöscht werden.

Das vier Tage alte New-Yorker Kind, das bei seiner Geburt eine geschlossene Speiseröhre hatte, ist trotz der Bemühungen der Ärzte, durch eine Operation das Leben des Kindes zu verlängern, am Dienstag gestorben.

Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, ist nunmehr auch nach den Inseln Spiekerog und Langeoog ein Flugzeugnotdienst eingerichtet worden.

Das Amtsgericht Charlottenburg hat über das Vermögen der Juden Kottler das Konkursverfahren eröffnet. Es erstreckt sich auf das Privatvermögen der Brüder, sowie auf das Vermögen ihrer Gesellschaft.

Nach Meldungen von Java ist in dem Ort Gendo an der Ostküste Javas eine 12 Meter hohe Mauer umgeweht worden. Dabei wurden 15 Arbeiter getötet und 7 verwundet.

Im Berliner Rathaus fand am Dienstag nachmittag in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsregierung, der städtischen Behörden sowie von Vertretern von Handel und Industrie die Gründungsfeier der deutschen Organisationsausstellung für die 11. Olympischen Spiele 1936 statt.

Im Mai des vorigen Jahres tagte das Preisgericht für den Wettbewerb für das Reichsdenkmal erstmals. Von den insgesamt 1828 eingegangenen Entwürfen wurden 20 in die engere Wahl gezogen. Diese 20 Entwürfe wurden dann nochmals von den einzelnen Künstlern in teilweise veränderter Form den Preisrichtern zur Begutachtung vorgelegt. Es sind nunmehr fünf Entwürfe mit Preisen ausgezeichnet worden.

In Grenoble ist das Gerücht aufgetaucht, daß der verschollene englische Flieger Bert Hinkler in den Alpen über Laval in dem Massiv von Belle Donne abgestürzt sei.

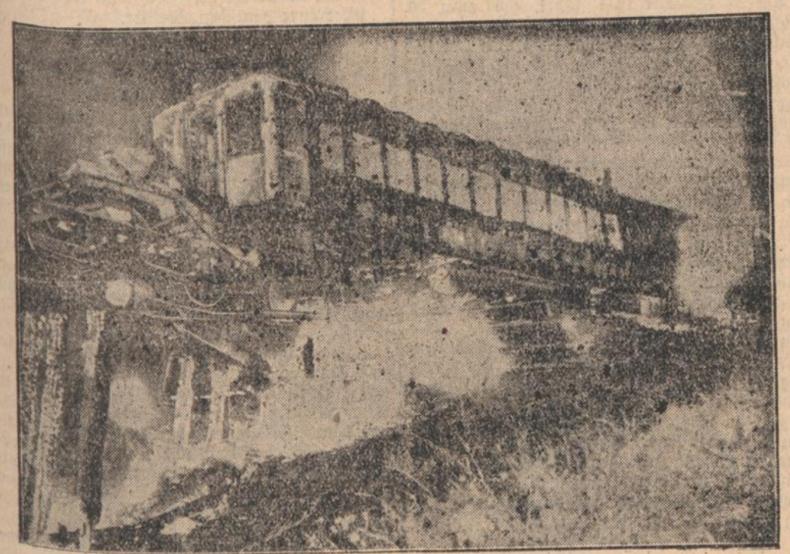
Der Erbauer des französischen Ueberseeflugzeuges „Regenbogen“, der den Flug über den Südatlantik mit Mermu mitgemacht hat, erklärte, daß der „Regenbogen“ vor allem dazu bestimmt sei, die französischen Avios zu erleben, die gegenwärtig den Postverkehr zwischen der afrikanischen und südamerikanischen Küste versehen.

Kälteopfer in Frankreich

Paris, 25. Jan. Die Kälte hat in Frankreich weiter zugenommen und der Wetterdienst sagt für die nächsten Tage noch einen Fall der Temperaturen voraus. Bei Moulins wurde eine 78jährige Frau von einem Vorübergehenden in erfrorenem Zustand auf dem Felde gefunden. In derselben Ortschaft ist eine 82jährige Frau in ihrem Hause erfroren. Bei Barleduc sind zwei Knechte an den Folgen der Kälte gestorben.

Erdbeben in der Schweiz

Basel, 25. Jan. Das Observatorium von Neuenburg verzeichnete Dienstag früh um 2,49 Uhr ein drilliches Erdbeben, dessen Herd sich in einer Entfernung von 115 Km., wahrscheinlich im Vipers-Tal (ein Seitental der oberen Rhone) befindet. In Interlaken wurde ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, das sich in der Richtung von Ost nach West zu bewegen schien. Auch in Lugano machte sich ein heftiger Erdstoß bemerkbar.



Benzin-Lokomotive verursacht Eisenbahnbrand In der Nähe von Desmoines im Staate Iowa (USA.) stießen zwei Personenzüge auf einer Brücke zusammen, von denen einer durch eine Benzinlokomotive gezogen wurde. Durch den Zusammenprall wurde ein Benzintank beschädigt. Der betankte Brennstoff entzündete sich und setzte die Wagen in Brand. Das Unglück forderte vier Tote und 28 Verletzte.

JAGD NACH MILLIONEN

Kriminalroman von Wilhelm Weldin

82. Fortsetzung

Es war dieser fast krankhaften Wahheit ihrer Sinne zuzuschreiben, daß sie, in der dritten Nacht plötzlich aus einem peinigenden Angsttraum erwachend, am Gesichte vor dem Hause Schritte zu vernehmen meinte. Es waren nicht die gewohnten Schritte verpäterter Nachtschwärmer, die eilig durch das stille Viertel nach Hause strebten. Es war das langsame, regelmäßige Auf- und Abgehen eines Wartenden.

Es mochten die Schritte eines Betrunkenen sein, der draußen seine Kreise um eine Laterne zog, die ihm zum einzig ruhenden Pol einer sich in rhytmischen Bewegung ergehenden Welt geworden war — aber Aileen durch die verwirrenden Eindrücke des schreckhaften Traumes überreizte Phantasie brachte sie mit sich selbst in Verbindung.

Sie richtete sich im Bett auf und lauschte: Die Schritte entfernten sich eben, verhalten betribe, wurden sogleich wieder lauter, tappeten vorüber, verloren sich, kamen wieder...

Kein Zweifel: im Dunkel der Nacht draußen ging jemand vor dem Hause auf und ab. Aileen wagte nicht, Licht zu machen, um auf die Uhr zu sehen, aber sie hatte das Gefühl, daß Mitternacht schon längst vorüber war. Starr und regungslos sah sie schier eine Unendlichkeit lang da und horchte: immer wieder das Tappen dieser Schritte, immer wieder...

Das war zuviel für ihre Nerven. Dieser Schrecken ohne Ende war unerträglich. Sie mußte Gewißheit haben. Lautlos, den Browning in der eiskalten, zitternden Hand, huschte sie zum Fenster, schob den Vorhang vorsichtig zur Seite und spähte in die Nacht hinaus.

In dem Dunkel draußen, das nur eine ferne Straßenlaterne matt erhellte, ging eine Gestalt auf und ab. Minutenlang verschwand sie aus dem Gesichtskreis, erschien wieder, verschwand, war im nächsten Augenblick wieder da. Aileen, von einem Paroxysmus sinnlosen Entsetzens gepackt, stand starr und steif am Fenster. Stunden um Stunden vergingen. Die Gestalt unten ging rastlos auf und ab. Aileen am Fenster oben, stand starr, nur ihre Augen bewegten sich, wenn sie dem geheimnisvollen Fremden folgten.

Sie mußte nicht, ob sie im Stehen geschlafen hatte, aber ihr nächster bewusster Eindruck war, daß der Mann draußen plötzlich nicht mehr da war. Es dämmerte schon, das Licht der Straßenlaterne war fast geworben und über den Häusern im Osten stand eine helle Lichtpyramide.

Da schlich das Mädchen wieder ins Bett und schlief noch drei Stunden lang den unruhigen,

von wirren Träumen zerrissenen Schlaf des Morgens.

Es kostete Aileen einige Selbstbeherrschung, Mrs. Howard nichts von dem zerrütteten Zustand ihrer Nerven merken zu lassen. Die letzte Nacht hatte sie besonders mitgenommen, sie sah bleich aus, ihre Wangen waren eingefallen, sogar ihre Haltung hatte gelitten.

„Ist Ihnen nicht wohl, Kind?“ fragte Mrs. Howard beim Frühstück und musterte sie besorgt.

Aileen zwang sich zu einem Lächeln. „Oh, ich habe nur so böse Dinge geträumt, das lastet noch auf mir, aber sonst fühle ich mich ganz wohl. Seien Sie nur unbesorgt...“

Sie verschwieg ihr seltsames nächtliches Erlebnis. So lieb es ihr gewesen wäre, sich auszusprechen — sie wollte dieser Frau, die sie aufgenommen hatte und die sie, wie sie wußte, durch ihre Anwesenheit mit in die lauernde Gefahr einbezog, die über ihr schwebte, nicht noch mehr Sorgen machen. Vielleicht war ja alles auch wirklich nur ein Traum gewesen, vielleicht war es Einbildung, Hysterie... Doch sie war nicht recht überzeugt davon. Es war etwas Schicksalhaftes an dem Erlebnis dieser Nacht gewesen. Sie fühlte das. Sie hatte einen sechsten Sinn für solche Dinge.

Doch kaum sah sich Aileen allein und unbelauscht, rief sie Kennedy an und erzählte ihm alles. Seine Stimme im Hörer klang so beruhigend. „Ausgeschlossen! Sie werden geträumt haben.“

Es klang zu bestimmt, zu selbstverständlich. „Nein, ich habe es sicher gesehen. Ich irre mich nicht.“

Es entstand eine kleine, verlegene Pause. Reife brandeten die geheimnisvollen Geräusche des riesigen Drahtnetzes, das in luftigen Höhen und tief unter der Erde die Millionenstadt irgendwie zusammenschürte, an Aileens Ohr. „Sie verschweigen mir etwas... Sie sollten das nicht tun.“

„Sie haben recht. Es hat wirklich keinen Sinn. Also: ich lasse nachts das Haus durch einen Geheimpolizisten bewachen. Ich wollte es Ihnen verschweigen, um Sie nicht unnötig zu beunruhigen.“

„Kommen Sie doch heute im Laufe des Vormittags her! Mir ist so, als ob wieder irgend etwas im Anzuge wäre. Es ist nur ein Gefühl.“

Aileen merkte nicht, wie sich leise die Tür hinter ihr öffnete. Sie hörte nur, wie Kennedy sagte: „Am Tage kann ich leider heute nicht kommen. Aber abends um acht mache ich ganz bestimmt einen Sprung zu Ihnen. So wie gewöhnlich. Und machen Sie sich keine Sorgen.“

„Aber ganz bestimmt, ganz bestimmt um acht!“ rief Aileen unruhig, es klang fast flehentlich. „Auf Wiedersehen!“

Sie legte den Hörer auf, und erst jetzt fühlte sie mehr, als sie es sah, daß jemand unbeweglich hinter ihr stand. Sie wußte nicht warum, aber plötzlich erfüllte sie eine wahnwitzige, namenlose Angst. Starr, wie hypnotisiert, blieb sie beim Telefon stehen und wagte nicht, sich umzuwenden.

Da legte sich eine Hand auf ihre Schulter, schwer, hart, besitzergreifend.

„Guten Morgen!“ sag' Lord Montford. Aileen fuhr herum, als hätte sie eine Schlange gebissen. „Sie...“

„Du wäre mehr am Platze,“ sagte Lord Montford spöttisch. — „Liebe Aileen...“ Sein Gesicht schien Aileen noch undurchbringlicher als sonst.

„Bitte, verlassen Sie mich augenblicklich,“ sagte sie scharf. „Ich wünsche mit Ihnen nichts mehr zu tun zu haben.“

Sie suchte ihrer Stimme Festigkeit zu geben, aber in einem leisen Vibrieren verriet sich ihre ganze Angst. Mit zitternden Fingern tastete sie nach der elektrischen Klingel... „Lassen Sie das,“ sagte Lord Montford ruhig. „Es ist niemand im Haus.“

Aileen hörte, wie von sehr weit her das Schlingen der Glocke im Dienerszimmer. Die Klingel schrillte und schrillte, aber nichts rührte sich. Es war wie ein hilfloser Schrei ins Nichts.

„Sie sehen, daß Sie mir glauben können“, sagte Lord Montford vorwurfsvoll und nahm mit großer Selbstverständlichkeit in einem Nordseßel Platz.

„Jetzt, da sie der Gefahr direkt ins Auge blicken konnte, wurde Aileen mit einem Male ganz ruhig, fast kaltblütig. „Ich sehe“, sagte sie eilig, „daß Sie nicht gewillt sind, den Wunsch einer Dame zu respektieren und sich wie ein Gentleman zu benehmen. Ich füge mich der Gewalt. Was wünschen Sie also?“

Lord Montford wurde sehr liebenswürdig. „Ich wünsche endlich meine entzückende junge Nichte näher kennen zu lernen. Ihr Freund, Mr. Kennedy, würde das, wie ich annehme, sehr begreiflich finden.“

„Ergönnen Sie sich diese Komplimente“, erwiderte Aileen achselzuckend. „Kommen wir zur Sache.“

Lord Montford schien einen Augenblick ganz verblüfft zu sein. „So geschäftlich, liebe Nichte?“ „Ich glaube Ihnen Absichten damit am meisten entgegenzukommen. Sie haben mich jedenfalls nicht aufgesucht, um mir den Hof zu machen.“

„Vielleicht... Können Sie es wissen?“ „Dann danke ich verbindlichst für Ihr freundliches Interesse, aber ich verzichte darauf. Ich sehe, Sie haben es eilig. Darf ich Ihnen den kürzesten Weg zur Gartentür zeigen?“

„Wenn ich mit Ihnen zusammen bin, habe ich es nie eilig,“ sagte Lord Montford und streckte sich behaglich in seinen Sessel.

„Ich fürchte das...“ „Ich glaube, Sie fürchten sich überhaupt gar sehr vor mir?“

(Fortsetzung folgt)

Der deutsche Michel / Von Oscar Beckert, Untergrömbach

Ein Held und keine Schlafmütze

Zum Todestag des General Zietzen am 26. Januar 1786

Hans Joachim von Zietzen (1765) / Von Urban Greif

Durch hohe Scheiben schaut der Garten, Die Sonne ringt noch mit der Wolke. Den großen König zu erwarten, Steht das geladene Gefolge. Mit Jopf und Schwert, mit Band und Orden, Minister, Höfning, General, Man neigt das Ohr zu leisen Worten: Da tritt rasch Friedrich in den Saal!

Der König dankt mit schmalen Munde, Als sich die Herrn im Kreis verneigen, Doch irrt im Raum ein stummes Schweigen, Er winkt, nun sieht man in der Runde, Noch waagt kein Gast beim Mahl zu scherzen. Der Keller dampft auf dem Damast, Das Silber blinkt im Schein der Kerzen, Als man den Köffel langsam faßt.

Früh pfeffert seine Suppe grenlich Und sagt voll Hohn zum alten Zietzen: „Da ist er ja! Wo war er neulich? Spielt er Karfreitags Eremiten?“ Als spür er nicht die bittere Pille, Spricht der Hofarengeneral: „An diesem Tag lieb ich die Stille, Verzeiht, ich ging zum Abendmahl!“

Der König lacht: „Ich kann mir denken, Wer früh am Tag beginnt mit Essen, Der kann sich spät die Mahlzeit schenken, Er hat den Leib des Herrn geessen, Da war genug dran zu verdauen!“ Gelächter schwirrt, das Wort ist los, Im Schloßpark schreien grell die Hauen, Und Wähe kläfft, der Lärm ist groß.

Entnommen dem Werk: St. Michael, Deutsche Freiheitsballaden.

Da hebt sich Zietzen hoch vom Stuhle: „Den Leib dem König — Gott die Seele! Das weiß ein Kind schon in der Schule! Doch daß der Leib sich aut befehle, Muß er in Gotts Geboten stehen, Wie sie das Wort der Schrift uns lehrt! Nichts Rechtes kann im Staat geschehen, Wo man dem Kreuz den Rücken kehrt!“

„Im Glauben wurzeln stark die Throne, Gebt Ihr die Ehrfurcht preis den Spöttern, Erst sinkt das Kreuz, dann bricht die Krone, Soldaten werden zu Hundsföttern! Wie will man da ein Leuten schlagen, Wenn kein Choral im Mund mehr klingt? Nie soll die Welt von Preußen sagen, Daß es vom Spott in Schande sinkt!“

Stumm wie aus Stein sieht das Gefolge, Im Park hört man die Amsel flöten, Und hell bricht Glanz aus dunkler Wolke. Man sieht die Stirn des Herrn sich röten, Im Auge geistert ein Geflader, „Mein Freund“, entgegnet Fröh, „verzeiht! Sein Wort ist wahr! Sein Mut ist wacker! Es tut uns Hohn und Spott mir leid!“

Still bleibt das Mahl, die Spötter schweigen. Der König hebt sich rasch vom Tische, Und als die Herrn sich tief verneigen, Streift sie sein Blick mit blauem Wäbe, Nur Zietzen winkt die höchste Gnade. Der Krückstock klirrt auf dem Parkett, So dankt nur Fröh dem guten Knecht: „Komm er mit in mein Kabinett!“

Kerl in Bauernbluse, Zipfelmütze, derben Schuhen und mit der Tabakspfeife hat jene große historische Persönlichkeit eines der unerschrockensten und tapfersten Generale verdrängt, der als stolzer Ahnherr des Wismichels anzusehen ist. Dieser deutsche Held hieß Michael Elias Obentraut und stammte aus dem hübschen Stromberg, das noch heute in den Wäldern des Hunsrück ein beschauliches Leben führt. Dort wurde er im Jahre 1774 als Sohn des Burggrafen, Kaiserlichen Rates und Oberamtmannes Barthel von Obentraut geboren. Fröh wandte sich Michael dem Waffenhändler zu, und er wurde rasch berühmt. Steils blieb der Sieg an seine Fahnen geheftet. Die Verkörperung eines echten Heldentums, die schon im Erzengel Michael ihr heilig strahlendes Symbol erhielt und die sich auch in den Faten eines andern Michel der deutschen Geschichte zeigte — jenes Michel Mort nämlich, der 1779 in der Schlacht bei Sprendlingen das Leben seines Landesheeren bis zum eigenen Tode befristete — fand in der heroischen Gestalt des Michael Obentraut ihren markantesten Ausdruck.

So wie er lebte, so starb Michael Obentraut. In einem grauen Novembertage des Jahres 1808 streckte ihn in der Schlacht bei Seelze an der Leine die Todeskugel nieder. Sein großer Gegner Tilly, dessen 300. Todestages in der ersten Hälfte des Jahres 1932 gedacht wurde, trat an den todmunden Michael heran, salutierte, reichte ihm ehrfürchtig die Hand und wartete betend auf Michaels Ende. Mühsam richtete sich der Sterbende noch einmal auf und lachte: „Herr Marschall, brecht den Krieg ab und stellt die deutsche Feindschaft ein!“ Tilly verstand ihn nicht und fragte: „Wie meint Ihr das, Herr Generallieutenant?“ Michael Obentraut sah Tilly lange an und flüsterte mit lechter Kraft: „Die innere Feindschaft richtet uns zugrunde... Das Reich! Tilly! Das Reich!“ Dann verschied er. Tilly entschloß sich das Haupt und sprach: „Der Herr gebe dir ein feliges Ende, wackerer Michel.“

Unter einem Obelisk, dessen Form stark an die Grabmalpyramide in Karlsruhe erinnert, liegen die Gebeine des Michael Obentraut, der es als einer der tapfersten Generale des 80jährigen Krieges besonders durch seine Lauterkeit und seinen kerndeutschen Sinn zu höchstem Ansehen brachte, bei Seelze in Hannover begraben, genau an der Stelle, wo er die Todeswunde empfang.

Die Zahl der Tapferen, die den Einsatz ih-

res Lebens gelassen wagten, war gewiß nicht gering in jenen sturmbelegten Tagen deutscher Geschichte. Es müssen darum wohl außerordentliche Eigenschaften gewesen sein, die Michael Obentraut zu einem seltenen, in die große Legende wachsenden Menschen verholten haben. Er war vor allem ein wahrer Mitter- und Träger eines unzerbrechlichen selbstlosen Charakters, dem Freunde und Gegner einseitig nachräubten, daß ihm der Waffendienst im Gegensatz zu den meisten Generalen des Dreißigjährigen Krieges niemals zum Mittel einer persönlichen Bereicherung wurde, sondern nur immer dazu diente, eine von ihm als edel und gut erkannte Sache zu fördern. Und diese Sache war ihm sein Deutschtum.

„Deutsch sein heißt eine Sache, um ihrer selbst willen tun“ — wäre das Wort schon alt genug, dann würden wir es als Spruch im Wappen des Michael Obentraut zu finden haben. Und darum tut unsers Zeit, die leicht geneigt ist, das Vergangene im Herrbild zu schauen, gut daran, sich wieder zu erinnern, daß der deutsche Michel kein, wenn auch freudbraver, aber Mitleid heischender Tor, sondern ein echter Kämpfer für wahres Deutschtum gewesen ist.

Wird Zigarro streiken?

Wenn eine Regierung die Wirtschaft ankurbeln will, so ist das ein ebenso dankbares wie schwieriges Beginnen. Das war schon früher so, das können wir besonders in unserem Vaterlande gegenwärtig erleben, und das zeigt sich auch fern im Süd, im schönen Spanien. Da hat die Regierung jüngst energig Anhalten getroffen, um der bedrohten Stahl- und Maschinerie-Industrie zu Hilfe zu kommen. Jüngst ist eine Verordnung ergangen, die den Zigarettenfabriken die Verpflichung auferlegt, jedem Päckchen der von ihnen hergestellten „Sargnägel“ eine spanische Raucherflinge beizulegen. Kann man es den Barbieren verdenken, wenn sie unwillig sind? Denn die totenreife Raucherflinge wird sogleich manchen Zigarettenraucher ermuntern, sich in Zukunft selbst zu raikeren. Die Figaros drohen sogar mit einem Generalstreik, wenn die Regierung jene Verordnung nicht wieder zurückzieht. Man steht auch hier: „Allen Deuten recht getan, ist eine Kunst...“

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Das Jahr des wirtschaftlichen „Wiederaufstiegs“

Nüchterne Zahlen sprechen

Berlin, 25. Jan. (Eig. Bericht.) In den ersten Monaten des neuen Jahres werden die Bilanzen des alten besprochen. Nüchterne Zahlen marschieren in langen Kolonnen auf. Dem, der sie aufmerksam betrachtet, wissen sie vieles zu sagen. Mit unfehlbarer Sicherheit fänden sie das Ergebnis des verflochtenen Jahres, ungeschminkt sagen sie, ob es gut war oder böse. Das Jahr des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs, wie eine dienstfertige Journalistin, in das Horn des Herrn von Papen blasend, das Jahr 1932 nannte, zeigt sein wirkliches Gesicht. Der große Bluff, der riefenhafte Schwindel, in dessen Dienst sich die „objektive“ Presse gestellt hatte, fragte zusammen unter der Wucht der Tatsachen.

Zugleich aber enthielt sich damit dem schaffenden Volke die Verworfenheit der „neutralen“ Zeitungen, die im vergangenen Herbst mit den Phrasen vom wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschland einnebelten. Wie wurde über die nationalsozialistische Bewegung, ihre Führer und ihre Presse hergezogen, weil sie den Zweioptimismus der amtlichen Stellen brandmarkten! Und heute? Nüchterne Zahlen sprechen!

Schlechte Automobilbilanz 1932

20.000 Autos weniger abgesetzt. Starker Rückgang des Auslandswagenabfluges

Nach sehr zuverlässigen privaten Angaben an den D.V.D. beträgt der gesamte Automobilabfluß Deutschlands im Jahre 1932 nur 48.798 Wagen gegen 68.758 im Vorjahr. Davon entfallen 41.510 (85.006) auf Personewagen und 7.288 (12.752) auf Last- und Lieferwagen einschließlich des Dreirades. Der gesamte Auslandswagenabfluß in Deutschland betrug nur noch 5945 (13.710) Stück oder 12,2 (19,2) %.

Rückläufige Interzeugung 1932

Im Dezember 1932 wurden in Deutschland 4133 (8880) Tonnen Stahleisen einschließlich Stahlschlacke erzeugt. Die gesamte deutsche Jahresproduktion stellt sich damit auf rund 43.800 Tonnen gegen 47.300 Tonnen im Vorjahre.

Rückläufige Kohlenproduktion 1932

Die Kohlenproduktion des Deutschen Reiches betrug im Jahre 1932 insgesamt 104,74 Mill. Tonnen Steinkohlen gegenüber 118,64 Mill. Tonnen im Vorjahre und 122,62 (153,31) Mill. Tonnen Braunkohlen. Die Kohlenproduktion ist im abgelaufenen Jahr auf 19,13 (23,19) Mill. Tonnen zurückgegangen; an Steinkohlenbrüchlein wurden 4,88 (5,19) Mill. Tonnen, an Braunkohlenbrüchlein 20,75 (32,42) Mill. Tonnen produziert.

Starker Sturz des Zementabfluges seit 1898

Im Jahre 1932 betrug der Zementabfluß 2,8

gegen 8,7 l. B. und 7,6 Mill. Tonnen im Jahre 1898. Damit ist der Abfluß auf einen Stand gesunken, wie er — abgesehen vom letzten Kriegsjahr und den beiden ersten Nachkriegsjahren — zuletzt im Jahre 1898 erreicht wurde.

Deutsche Maschinenindustrie auf dem Stande von 1895

Ein Rückblick auf das Jahr 1932 zeigt, daß sich der Gesamtantragsumfang in der deutschen Maschinenindustrie gegenüber 1931 noch um weitere 40 % vermindert hat. Der Beschäftigungsgrad betrug Mitte des Jahres nur noch 29,5 %. Die Produktion erreichte kaum die niedrige Produktionshöhe des Jahres 1895.

Die Aushungerung Deutschlands

Berlin, 24. Jan. (Eig. Bericht.) Während das deutsche Volkseinkommen nominal im Jahre 1929 noch RM. 76 Milliarden betrug, war es nach amtlichen Ermittlungen im Jahre 1931 schon auf 57 Milliarden gesunken. Innerhalb von zwei Jahren ist es also um ein Viertel zurückgegangen. Diese ungeheure Schrumpfung setzte sich im Jahre 1932 fort, wie jeder einzelne arbeitende Mensch aus eigener Erfahrung erzählen kann. Die Lohnraubbestre-

bungen dieses vergangenen Jahres, die so erbitterte Abwehrkämpfe hervorriefen, sind noch in allzu deutlicher Erinnerung. Es spricht Bände, daß es heute Textilarbeiter gibt, die mit einem Wochenlohn von 14 Mark nach Hause geschickt werden und davon eine Familie ernähren sollen.

Die Folge einer derartigen Einkommensminderung des gesamten Volkes ist natürlich ein Ueberfluß der deutschen Erzeugung, nicht etwa deshalb, weil der deutsche Markt gesättigt, sondern einfach weil der deutsche Mensch nicht kaufkräftig ist. Das ist ja gerade das Entsetzliche, daß in weitesten Schichten grenzenlose Not, kaltes Elend, nagender Hunger vorhanden und auf der anderen Seite ein Ueberfluß an Waren vorhanden ist.

Während in den vergangenen Jahren sich die verschlechterte Lebenshaltung hauptsächlich im Abfluß in nicht direkt lebensnotwendigen Artikeln andrückt, ist es nun soweit, daß am Essen gespart werden muß. Der Aushungerungsprozess ist in sein festes Stadium getreten. Der Fleischverbrauch in Deutschland ist im 4. Quartal 1932 weiter gesunken und zwar auf 10,5 Kilogramm pro Kopf, nachdem im 3. Quartal noch 10,9 Kilogramm verbraucht wurden. Im 4. Quartal des Jahres 1931, also zu einer Zeit, als das deutsche Volkseinkommen gegenüber 1929 bereits um ein Viertel gesunken war, betrug der Fleischverbrauch noch 14,2 Kilogramm pro Kopf!

Diese Zahlen reden eine erschütternde Sprache, die auch der Gleichgültigste verstehen sollte. Diese Dinge sollten aber insbesondere der deutschen Reichsregierung Veranlassung geben, sofort den Platz für Adolf Hitler freizumachen, der allein in der Lage ist, gestützt auf die nationalsozialistische Bewegung, wieder Arbeit und Brot zu schaffen.

Konsumvereine erhalten Steuererleichterungen

Das mittelständische Gewerbe aber wird folgesteuert

Stuttgart, 24. Jan. (Eig. Meldung.) In einer Sitzung des Gemeinderates Tübingen gab der Oberbürgermeister Scheerer auf Anfrage bekannt, daß die Stadt Tübingen an den Konsumvereine RM. 85.000 Steuern zurückbezahlen müsse. Der Konsumverein resp. die Zentrale in Hamburg habe nach einem vierjährigen Streit recht bekommen, daß die Abgabe nicht aus Einkommen und damit zum Gewerbesteuerkapital zugezogen werden dürfen. Dem Konsumverein müsse deshalb die Steuer bis 1926 zurückbezahlt werden. Die Stadt habe die Gelder jedoch noch nicht zurückbezahlt, weil sie es nicht machen könne. Die Entscheidung sei insofern ungerecht, als die Stadt aus der Veranlagung zum Amtsschaden, der nach dem Gewerbesteuergesetz berechnet wird, nichts mehr zurückerhalte. Die Stadtgemeinde erleide somit einen doppelten Verlust.

Die aus dieser Erklärung des Tübingener Oberbürgermeisters hervorgeht, handelt es sich hier nicht um einen Einzelfall, sondern um eine generelle Entscheidung. Es ist demnach anzunehmen, daß den Konsumvereinen auch in den anderen deutschen Städten ähnliche Rückvergütungen gemacht werden müssen, die sich in die Millionen belaufen dürften.

Zu gleicher Zeit aber wird das mittelständische Gewerbe ruiniert. Deutscher Mittelstand erwache! Kämpft mit der deutschen Freiheitsbewegung!

Ein Beispiel von vielen

Wie deutsche Vermögen verloren gehen

Koblenz, 23. Jan. Die bekannte Weingroßhandlung Joseph Haas jr. in Venkafel ist in Konkurs gegangen. Bis vor etwa 4 Jah-

ren war das Gesamtvermögen der Firma von nahezu 800.000 Goldmark noch fast schuldenfrei. Seit 1929 konnten aber große Lagerbestände an guten Qualitätsweinen nicht entsprechend verwertet werden und mußten weit unter Preis abgesetzt werden. Hauptgrund an der Insolvenz sollen aber Verluste bei der enormen Kundschaft betreffen, wozu hohe Steuern auf den nicht in vollem Umfang ausgenutzten Grundbesitz kamen.

Das Schicksal dieser Firma ist ein Schulbeispiel von vielen. So wie dieser Firma ging es Tausenden in Deutschland im Zeichen des „Aufstiegs“. Die Schuld trifft nicht nur diejenigen, die in 19jähriger Wirtschaftsführer in den Rand des Verderbens führten, sondern auch jene, die in beispielloser Verblendung Adolf Hitler die Durchführung seines Rettungsprogrammes unmöglich machten.

Neue Verordnung über ausländische Arbeitnehmer

* Berlin, 25. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat mit Zustimmung des Reichsrats eine neue Verordnung über ausländische Arbeitnehmer erlassen. Die Verordnung ertrifft sich auf alle ausländische Arbeitnehmer, regelt die Beschäftigung der Ausländer im ganzen Reich nach einheitlichen Grundsätzen, bestimmt ein einheitliches Verfahren unter Wahrung der fremden politischen Belange der Länder und faßt die Vorschriften über die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer, die bisher in verschiedenen Verordnungen enthalten waren, zusammen.

Die neue Verordnung tritt am 1. Mai 1933 in Kraft. Die Vereinbarungen, die mit einzelnen ausländischen Staaten über die gegenseitigen Arbeitsmarktbeziehungen geschlossen sind, bleiben selbstverständlich unberührt.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Belegung des Weingeschäfts in Baden

Mit Jahresbeginn hat sich das Weingeschäft wieder etwas belebt. In der Ortenau wurden etwa 1932er Weine Durbacher lagen bis zu 100 Mark die 100 Liter bemerkt und 1931er wurden bis zu 90 RM. die 100 Liter abgesetzt. Im Kaiserstuhlgebiet fanden Verkäufe 1932er in Ascharen und Bischoffingen zu 60 bis 65 RM. je Hl. statt. Im unteren Markgräflerland wird aus Erbringen mitgeteilt, daß über 60 Prozent der neuen Ernte schon verkauft ist. Es wurden in letzter Zeit wieder zahlreiche Kaufabschlüsse getätigt. Man bezahlt für die Dhm (150 Liter) durchschnittlich 90 RM. In Schaffhausen und Wolfenweiler, wo noch größere Bestände vorhanden sind, betragen die Bewertungen 90-95 RM. und in Pfaffenweiler zwischen 85 und 90 RM. Auch in Pfaffenweiler ist ein Großteil der 1932er Ernte bereits abgesetzt. In Karlsruhe ging der meiste 1932er während des Herbstes weg und erzielte 80-85 RM. die Dhm. Aus Mühlheim wird ebenfalls von einer Geschäftsbellebung zu Beginn des neuen Jahres berichtet. In der Bäder Gegend wurde 1932er in Neuweier zu 70 RM. je Hl. verkauft und in Venkafel stellte sich 1931er auf 60-90, 1932er auf 50-80 RM., während in der Bodenees Gegend in Hagau 1931er 85-85 RM. und 1932er 52-75 RM. erlangte. An der badischen Bergstraße brachten 1931er in Weinheim 100 und 1932er 120 RM. alles die 100 Liter.

Schwierigkeiten in der Schifffahrt

Die strenge Kälte der letzten Tage haben zu einem weiteren Rückgang des Wasserstandes geführt. Die Oberrheinschifffahrt zwischen Straßburg und Basel ist nahezu stillgelegt, zumal am Freitag 16 Schiffe auf Grund gerieten und so die anderen Schiffe am Weiterkommen hinderten. Trotzdem die Ladetiefe nur 1,80 Meter betrug, führten die Schiffe in der Fahrtrinne fest. Während der Rhein noch eisfrei ist, hat sich der Neckar am Sonntag an den aufgetauten Stellen mit einer Eischicht bedeckt, die sich in der Nacht zum Montag verhärtete, so daß die Neckarschifffahrt nunmehr stillgelegt ist.

Einfuhr von Saatkartoffeln

nach Frankreich und Saargebiet unter Bewilligungszwang gestellt

Die Handelskammer teilt mit: Durch einen im Journal officiel veröffentlichten Erlaß ist die Einfuhr von Saatkartoffeln, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um ausgesetztes Saatgut oder um andere handelt, aus Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Spanien, Belgien und Luxemburg der vorherigen Einholung einer Einfuhrbewilligung unterworfen.

Vom 21. Januar ab ist der französische Eingangszoll für Saatkartoffeln mit 30 Franken für 100 Kilo brutto festgesetzt. Die Einfuhrumfahntener beträgt 2 v. H. und errechnet sich vom Warenwert einschließlich Fracht die zur Grenze und Zoll. — Hierzu ist zu bemerken, daß die deutsche Einfuhr von Kartoffeln nach Frankreich nicht erheblich war, aber aus dem Saargebiet, das naturgemäß keine Saatkartoffeln aus Deutschland bezieht und nunmehr offenbar abgeriegelt werden soll.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 25. Jan. Die innerpolitische Lage gab heute der Börse wieder das Gesicht. Es konnten einzelne Sonderbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen bis zum Ende nicht länger bestehen. Trotzdem war das Geschäft etwas lebhafter, da aus Büchsenmärkten vereinzelt Kaufaufträge eingetroffen waren. Die lebhafteste Nachfrage nach Renten in Erwartung eines günstigen Anlaufes blieb heute weiter an. Die Aktienbewegungen

Badische Nachrichten

Die Folgen unseres Elends

Starker Geburtenrückgang in Baden

Karlsruhe, 25. Jan. Schon zu Beginn des Jahres 1932 wurde in einer Mitteilung des Badischen Statistischen Landesamts darauf hingewiesen, daß Baden seit Anfang dieses Jahrhunderts ein beinahe ununterbrochenes Sinken seiner Geburtenzahl aufweist. Sehr deutlich tritt dieser Rückgang im Jahre 1931 in Erscheinung: 45 405 Geborenen des Jahres 1930 stehen nur 41 699 des Jahres 1931 gegenüber; der Geburtenrückgang beträgt demnach 3 706 d. h. 8,2 Proz. (Auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung Badens entfielen 1907 33,1 Geburten). Diese statistische Feststellung führt zu der ernststen Frage, worauf der ständig wachsende Geburtenrückgang zurückzuführen sei. Liegt hier eine von der Bevölkerung unseres Landes gewollte Beschränkung der Geburtenzahl vor, und hat auch bei uns das Zweifelhafte bereits eine so starke Verbreitung gefunden, daß es in der Geburtenstatistik deutlich erkennbar in Erscheinung tritt. Diese Frage muß auf Grund der statistischen Ermittlungen bejaht werden. Die Gegenüberstellung einiger Zahlen soll dies beweisen. Im Jahre 1907 betrug die Gesamtzahl der Geburten 68 302. Von diesen waren 27 352 erste und zweite Geburten, der weitaus größere Rest von 40 950 umfaßt alle übrigen Geburten, also dritte, vierte, fünfte bis fünfzehnte und mehr der einzelnen Mütter. Die Zahlen zeigen, daß damals, vor 25 Jahren, die Mütter, die mehr als zwei Kindern das Leben schenken, noch in überwiegender Zahl vorhanden waren. Ein wesentlich anderes Bild zeigt die Geburtenübersicht des Jahres 1931. In diesem Jahre ergeben die ersten und zweiten Geburten zusammen 25 980, die übrigen dagegen nur 18 148.

Landung eines Kleinluftschiffs in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 25. Jan. Am Montag nachmittag 3 Uhr traf, von Berlin kommend, nach einer Fahrt über Oberschwaben ein Klemmluftschiff der Dresdener Linien-Werke in Friedrichshafen ein. Das 46 Meter lange halbkugelförmige Kleinluftschiff vom Typ Parveval-Naah hatte schwer gegen den heftigen Sturm zu kämpfen, tanzte beinahe wie ein Spielball in der Luft, so daß es in die bedrohliche Nähe der Dächer kam. Nur unter äußerster Anstrengung vermochte es sich langsam fortzubewegen und hatte alle Mühe, um nicht abgetrieben zu werden. In der riesigen Luftschiffhalle in Löwental, wo es nach seiner Landung — die mit Unterstützung einer Abteilung Schupo glatt vollzogen wurde — untergebracht wurde, nahm es sich beinahe wie ein Spielzeug aus. Die Besatzung bestand aus drei Personen. Wie verlautet, ist ein Aufenthalt von etwa 14 Tagen in Friedrichshafen vorgesehen, während welcher Zeit bei günstigen Startverhältnissen verschiedene Propagandaflüge durchgeführt werden sollen.

Helft unseren Künstlern

Von F. Jörn

Der Winter ist da, und die Not geht um. Grinnd geht sie durch die Straßen und läßt ein hungernd Volk die abgezehrten Säule halten, ein Volk, dessen Kinder in elenden Behausungen verkommen und dessen Familien mit Gewalt zerstört werden sollen, und das — es ist ein Schicksal — vor den Theatern und Opern die Prunkautos der Juden sich anheben darf. Sie hat eine böse Wirkung, diese wirtschaftliche Not, denn ihr Begleiter ist eine weit schlimmere, eine seelische Not. Stumpf und gleichgültig werden die Menschen, und wenn man ihnen heute das letzte nehmen würde, sie würden sich still und ohne ein Wort des Protestes in den Chausseegraben legen und sterben. Der revolutionäre Geist von früher ist dahin, der Geist, der noch vor dem Kriege in Wien um jenen einen Pfennig Mehlpriesterhöhung acht Tote opferte, er ist verschwunden. Hunderttausende sind gleichgültig geworden, weil sie wurzellos, bodenlos, heimatlos waren, weil sie nichts hatten, aus dem sie sich immer neue Kraft zu dem verheerenden Lebenskampf holen können. In diese Not nun greifen Deutschlands Künstler, selbst darwend, ein. Wer nennt ihre Namen? Die, die die jüdische Journalistin in den Himmel hebt, die „Männer“ aller Schattierungen, die sind es gewiß nicht! Der Gerhart Hauptmann, der sich in seiner Luxuvilla seiner armen „Weber“ schämt, der weiß nichts von Not und Tod seines deutschen Volkes! Und der männliche aller Männer, der Thomas, der hat erst recht keine Ahnung davon. Zu Hunderten, vielleicht zu Tausenden aber ringen unbekannte Künstler um die Seele ihres deutschen Volkes.

Sehe einer in die vielen Kunstausstellungen!

Greis erfroren aufgefunden

Gausach, 25. Jan. Von einem Arbeiter, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand, wurde ein 74 Jahre alter Landwirt in Einbach auf der Landstraße erfroren aufgefunden. Der Greis hat, wie verlautet, morgens um 3 Uhr seine Schlafstätte verlassen. Es sollen sich bei ihm Anzeichen von geistiger Unmachtung bemerkbar gemacht haben.

Falsche Fünfmarkstücke

Lahr, 25. Jan. Hier werden seit einiger Zeit falsche Fünfmarkstücke vertrieben. Die Fälschungen sind sehr plump und können leicht erkannt werden. Die Nachforschungen nach den Fälschern sind im Gange.

Auf traurige Weise ums Leben gekommen

Ottenheim (bei Lahr), 25. Jan. Der in den 50er Jahren stehende verheiratete Leihenshauer Georg Mathis hatte mit einem Landwirt Brennholz im Walde geholt. Auf der Heimfahrt fiel Mathis vom ersten Wagen und wurde von dem angepöpelten zweiten überfahren. Ein Rad ging dem Verunglückten über den Kopf. Mathis war sofort tot.

Die Murg hat wenig Wasser und ist zugefroren

Gernsbach, 25. Jan. Die Kälte verursacht bekanntlich wie die große Hitze Wasserknappheit. Diese Wasserknappheit tritt nunmehr bei allen Wasserläufen zu Tage, auch bei der sonst wasserreichen Murg und bei den Seitenbächen. Unter dieser winterlichen Wasserknappheit leiden die Fische stark. Dann aber wirkt sich diese Wasserknappheit auch wirtschaftlich aus, d. h. die Fabriken und Sägewerke müssen mit Dampf- oder elektrischer Kraft nachhelfen. Seit Samstag ist die Murg zum größten Teil zugefroren. Groteske Eiszubildungen gibt es jetzt im hinteren Murgtal zu bewundern, z. B. beim Raunmünzacher Wasserfall, sowie im Schwarzenbachtal.

Schwendendes Pferd

Sand, 25. Jan. Das Pferd eines hiesigen Landwirts scheute auf der Straße nach Griesheim vor einem herannahenden Lastkraftwagen und ging durch. Wagen und Pferd gerieten in den Straßengraben und die auf dem Wagen sitzenden Personen, die nach Offenburg auf den Markt wollten, wurden herabgeschleudert, wobei eine Frau erhebliche Verletzungen erlitt.

Personalveränderungen in der bad. Landeskirche

Karlsruhe, 25. Jan. Im Jahre 1932 betrug der Zugang zur Geistlichkeit aus den zwei Hauptprüfungen 28, gegenüber 44 im Vorjahr. Gestorben sind drei Pfarrer im Dienst und zehn Pfarrer im Ruhestand. Pensioniert wurden 16 Geistliche; drei Geistliche wurden entlassen bzw. auf Ansuchen entlassen. Dem Zugang von 28 steht somit ein Abgang von 22 gegenüber. Auf 1. Januar 1933 bestanden 477 Pfarreien (neben 18 Stellen für landeskirchliche Pfarrer), von denen 435 besetzt waren, 13 nachbarlich oder durch Pfarrer i. R. versehen und 29 verwaltet wurden; drei Stellen für landeskirchliche Pfarrer sind unbesetzt. Zu der Zahl von 435 Pfarreien kommen 15 Pfarrer der Landeskirche, 9 Pfarrer, die für den Dienst in Vereinen und Anstalten (insbesondere der Inneren Mission) beurlaubt sind, vier aus den Geistlichen der Landeskirche hervorgegangene Pfarrer an Staatsanstalten und 22 ebenfalls aus den Geistlichen der Landeskirche hervorgegangene Religionslehrer (staatliche Professoren). Unständige Geistliche waren auf 1. Januar 1933 145 vorhanden, davon 134 im Dienste der Landeskirche, sieben als unständige Religionslehrer an höheren Lehranstalten und vier nicht im Dienste der Landeskirche verwendet. Dazu kommen noch acht Pfarrkandidatinnen, von denen zwei als Pfarrgehilfinnen, zwei als unständige Religionslehrerinnen, eine als Gemeindeführerin und drei noch nicht verwendet sind. Erledigt wurden 24 Pfarreien und besetzt 22 Pfarreien. Erstmals zur endgültigen Anstellung gelangten 14 bisher unständige Geistliche. Verleitet wurden acht Pfarrer, und ein Geistlicher wurde zum Mitglied des Oberkirchenrats mit der Amtsbezeichnung „Oberkirchenrat“ ernannt.

Ausstellung Badische Holzschau in Karlsruhe vom Mai bis Juli 1933

Karlsruhe, 25. Jan. Außer den auf der Holzschau im Landesgewerbeamt zu zeigenden Beispielen aus allen wichtigen Bissens- und Verwendungsgebieten des altbewährten, heimischen und wichtigen Bauholzes „Holz“ werden die auf dem Gelände des von der Stadt Karlsruhe kostenlos überlassenen städtischen Ausstellungsgebäudes zu errichtenden Mutterbauten verschiedener Holzbauteile ein besonderes Interesse für die Allgemeinheit bieten.

Die Architektenschaft ist vom Badischen Landesgewerbeamt und ihren Fachorganisationen eingeladen, sich mit Entwurfsarbeiten für Holzbauten zu beteiligen, von denen einige auf Grund einer Jurierung zur Ausfertigung kommen oder in einer Sonderausstellung für Holzarchitektur gezeigt werden sollen. Die näheren Bestimmungen sind beim Landesgewerbeamt erhältlich.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Durlach

Durlach, 25. Jan. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Durlach veranstaltet am 4. und

Neuer bedeutender Handfunds

Der junge Haydnforscher Dr. Ernst Fritz Schmid, Tübingen-Wien, Verfasser des demnächst erscheinenden größeren Werkes über die Vorfahren Joseph Haydns, konnte kürzlich einen neuen bedeutenden Handfund bergen. Im Musikarchiv des niederösterreichischen Benediktinerstiftes Göttweig, das ihm die großzügige Lebenswürdigkeit des Abtes Dr. Hartmann Strohsacker und des Stiftskonzertes erschloß, entdeckte er mehrere wertvolle Handschriften mit unbekanntem Meisterwerken des Vaters der Wiener Klassik. Darunter befindet sich u. a. ein reizendes Streichquartett in G-dur aus der frühen Jugendzeit sowie ein Zyklus von drei prachtvollen Klavierfonaten (C-, A- und D-dur) aus später Zeit. Die Werke sollen in Walde in Druck gehen und werden der Öffentlichkeit in allernächster Zeit mit einer erläuternden Einführung des Finders in einem Konzert der Wiener Orchestergruppe der Deutschen Musikgesellschaft erstmalig vorgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit wird zudem neben einem Notturno Haydns für zehn Bläser und Streicher, das der glückliche Entdecker kürzlich nach einer wertvollen Handschrift aus dem Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien erstmalig im Verlag Heinrich Höpfer-Karlsbad herausgab, auch ein weiteres Notturno des Meisters in derselben Besetzung zur Aufführung gelangen, das E. F. Schmid, der sich seit Jahren intensiv mit der Aufhellung von Joseph Haydns Leben und Werk auf österreichischem Boden befaßt, vor kurzem erst neu auffinden konnte.

Ein Mensch kann nicht alles wissen, aber etwas muß jeder haben, was er ordentlich versteht. W. Freytag.

5. Februar (Samstag und Sonntag) im Gasthaus zur „Blume“ eine Saatgut- und Kartoffelausstellung. Am Sonntag nachmittag findet aus diesem Anlaß ebenfalls im Gasthaus zur „Blume“ eine große landwirtschaftliche Versammlung statt, wobei Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner von der Bad. Landwirtschaftskammer über das Thema: „Der bäuerliche Betrieb und die heutige Wirtschaftslage“ sprechen wird.

Im Walde verunglückt

Nauenberg (b. Wiesloch), 25. Jan. Der 21-jährige Ludwig Kurz von hier war im Wald mit Stockschießen beschäftigt. Plötzlich ging ein Schuß zu früh los und der junge Mann erlitt dadurch sehr schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Händen.

Schwegen, 25. Jan. Die Schloßgarteneisenbahn, die größte Natur-Eisenbahn in Nordbaden, ist eröffnet worden. Die Bahn, die mehreren Tausend Personen Platz bietet, ist spiegelglatt und vorbildlich gepflegt.

Badische Marktberichte

Bühler Schweinemarkt
Zufuhr: 95 Ferkel, 15 Käufer. Preise: Ferkel 20-30, Käufer 40-60 RM. je Paar.

Sinsheimer Schweinemarkt
Zufuhr: 33 Käufer zum Preise von 26 bis 45 RM. je Paar.

Medesheimer Schweinemarkt
Zufuhr: 32 Käufer, 15 Milchschweine. Preise: Käufer 40 RM., Milchschweine 35 RM. je Paar.

Markdorfer Schweinemarkt
Auftrieb: 65 Käufer und Ferkel. Käufer 6 Stück davon 1 Paar verkauft zu 50.- RM., Ferkel 50 Stück davon 14 Paar verkauft zu 24 bis 32 RM. Handel war sehr flau.

Freiburger Schlachtviehmarkt
Zufuhr: 12 Ochsen, 11 Rinder, 19 Ferkel, 19 Kühe, 160 Kälber, 425 Schweine, 20 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 20-28, Ferkel 20-24, Kühe 10-19, Kälber 24-34, Schweine 34-42, Schafe 22-26. Tendenz: allgemein sehr langsam.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt
Zufuhr: 7 Ochsen, 9 Kühe, 52 Rinder, 19 Ferkel, 45 Kälber 435 Schweine. Preise: Ochsen 23-28, Ferkel 21-24, Kühe 12-22, Rinder 26-31, Kälber 30-36, Schweine 38-40 Pfg. je Pfund.

Pfullendorfer Fruchtmarkt
Auf dem Pfullendorfer Fruchtmarkt vom 24. 1. kosteten: Weizen 19.50; Roggen 15.50-15.70; Gerste 15.50; Hafer 10.00-11.50 RM. pro 100 Kilogramm. Der Marktbericht war gering. Die Aufzucht ist unter dem kalten und stürmischen Winterwetter.

Tabakverkäufe im Bezirk Kehl
In Freistett kamen rund 1000 Zentner Obergut an die Firmen Krämer-Seelbach, Krämer-Friesenheim und Raab-Bruchsal zum Verkauf und zur Verwertung. Der Grundpreis betrug 65 RM.; geringe Abzüge für Hageltabak. In Gesselnfurt wurden 250 Zentner Obergut von der Firma Kruener-Gesselnfurt angekauft. Für schwer verbagelten Freitabak wurden 64, für nicht verbagelten 60 RM. der Zentner bezahlt.

Wetterbericht

Unter dem Einfluß des nordischen Hochdruckgebietes hält das Frostwetter an, doch beginnt sich jetzt auf den Bergen Temperaturumkehr zu entwickeln.

Wetterausichten für Donnerstag, 26. Januar:
Zeitweise aufheiternd, im Hochschwarzwald Abkühlung, in den Ebenen Verstärkung des Frostes, schwächere Winde.

Orte	Wetter	Temperatur C			
		Schneebedeckung cm	7½ Uhr	höchst	tiefste
Berthheim	wolkent.	—	-9	-5	-10
Bönigsmühl	halbbed.	—	-10	-9	-11
Karlsruhe	bedeckt	—	-7	-4	-9
B.-Baden	bedeckt	—	-7	-5	-8
Willingen	schl.	—	—	—	—
B.-Dürkheim	bedeckt	9	-12	-11	-13
St. Blasien	bedeckt	25	-13	-12	-13
Badenweiler	halbbed.	1	-10	-5	-11
Schausbl.	halbbed.	25	-15	-12	-15
Feldberga	bedekt	30	-16	-15	-19

Rheinwasserstände
Waldbshut 150 -2
Bafel -78 -2
Breisach 24 +3
Kehl 183 +3
Maxau 200 -11
Mannheim 170 +10
Caub 86 -16

Eisbericht vom Mittwoch, den 25. Januar 33:
Mitgeteilt von der Wasser- und Straßenbauverwaltung.

Breisach und Ottenheim: kein Eis.
Kehl: leichtes Treibeis.
Pfullendorfer: starkes Treibeis.
Maxau: starkes Treibeis über die ganze Fläche



GAUBEFEHL!

Januar 1933

Beginn der Versammlungsoffensive in Durlach

mit Hg. Robert Schulz, M. d. R. aus Kolberg

Die Ortsgruppe der NSDAP. eröffnete am Freitag, den 20. ds. Mts. im „Roten Röwen“ die Versammlungsoffensive.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Ortsgruppenleiter Schmittecker, in Anwesenheit des Kreisleiters Hg. Stadtrat Kramer-Karlstrube ergriff Hg. Robert Schulz-Kolberg, M. d. R. das Wort.

Einleitend sprach er über den Begriff der Staatsformen, über die Pflicht des Staates, jedem Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben und ausgehend von dem Begriff einer Staatsidee, die in jedem Volksgenossen tief innerlich verwurzelt sein muß, erklärte der Redner den fanatischen Willen und die tiefe innerliche Verwurzelung mit der Staatsidee unter Führung Adolf Hitlers zu kämpfen, ja selbst gerne das Leben zu opfern.

Es stehen sich also zum entscheidenden Endkampf über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes und Volkstums gegenüber: Der herrschende Liberalismus, auf dessen Sumpfboden der Marxismus wuchs und unter an das deutsche Volk gebundene völliger Glaube. Sehen wir uns gerade in diesen Tagen die von unsern Gegnern angeführten Feiern und Versammlungen für eine Rosa Luxemburg, einen Liebknecht, Thälmann, Breitscheid, Hugenberg, etwas näher an.

Kann denn eine solche Feier wirklich von einer glühenden fanatischen Liebe zu ihrem Führer und zu der Idee erfüllt sein? Ist es wirklich etwas innerlich Aufbaues, Erhebendes, wenn man von fanatischem Wutgeheul und mit einer Rache und Haß empfindenden Seele seinem deutschen Volksgenossen, nieder, nieder, entgegenbrüllt? Ist das wirklich eine vaterländische Feier oder ist es erhabend und aufbauend, wie der Liberalismus sagt, völlig schrankenlos frei, lebig und los von den Begriffen Gott, Ehre, Volk, Vaterland, Familie, Arbeit zu sein und einer dunklen Zukunft entgegen zu gehen? Was ist heute der Erfolg dieser Lehre? Gottlosigkeit, Pazifismus, Ehrlosigkeit, (Verfallenes) Vaterlandlosigkeit, (Internationale) Ehen ohne Kinder, Aussterben der Familie und des Volkes, Kameradschafts- ehe, freie Liebe, Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend, Leibliche und seelische Not.

SA-Aufmarsch und Deutscher Abend der Ortsgruppe Riehen

Ein SA-Aufmarsch des Sturmbann II/110 der am Sonntag, den 22. Januar vormittags unsere Ortsstraße durchzog, brachte die gesamte Einwohnerzahl auf die Beine. Sogar unsere sonst so stillen und scharfen Gegner konnten diesmal nicht schnell genug zur Stelle sein. Man kann sehen, daß in den Lagern der anderen Parteien etwas nicht mehr ganz stimmt. Sie konnten sich nicht schnell genug beeilen auf dem Rathausplatz zu erscheinen um die Ausführungen unseres Hg. Dreher aus Karlsruhe zu hören. Sämtliche Parteien waren anwesend von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten. In scharfen Worten legte unser Hg. Dreher den Zuhörern die Politik der bisherigen Regierung dar, während er weiter in feinen Worten die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers Adolf Hitler darlegte. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unsern Führer nahm die Kundgebung ohne irgend eine Störung ihr Ende. — Abends veranstaltete die Ortsgruppe in der Wirtschaft zur Rinde einen deutschen Abend mit Theateraufführungen, Gabenverlosung und Tanz. Die Theaterstücke fanden großen Beifall. Auch diese Veranstaltung war trotz gegnerischer Hege ein voller Erfolg für unsere Sache.

Gut besuchte Versammlung in Sickingen

Am Sonntag, den 22. ds. Mts. hielt die Ortsgruppe Sickingen-Flödingen im Gasthaus zum Adler in Sickingen eine gut besuchte Versammlung ab.

Als Redner für den Abend war Hg. Dr. Bader aus Karlsruhe gewonnen worden. Er leitete die Versammlung in 1/4stündiger Rede das Volk und die Ziele der NSDAP, dar- insbesondere führte er klar und allgemein

Für derartige Ideen zu kämpfen ist ein Vermiss!

Wo ist denn eigentlich der Führer der SPD. für den die Menschen sagen können, für diesen Führer sterbe ich?

Wo ist denn eigentlich der Führer der KPD. für den die Menschen sagen können, für diesen Führer sterbe ich?

Es gibt keinen Deutsch-Nationalen, der sagen würde, für dich sterbe ich gerne, Hugenberg!

Es gibt keinen Zentrumsmann, der sagen würde, für dich sterbe ich gerne Prälat Kaas!

Jawohl, — Ideen für die sich niemand im Kampfe einsetzt und selbst sein Leben opfert, sind zwecklos.

Nur Ideen, die ihre Grundbedingungen erfüllen, sind tieferer ernster bleibender Natur.

Wenn die Idee der KPD. wirklich so herrlich wäre, glauben Sie mir, daß der letzte Kommunikt bereits in Rußland eingetroffen wäre, wenn dort nicht Not, Elend, Hunger und seelischer Tiefstand herrschen würde. Die Staatsidee unserer Bewegung muß der ewige Jungborn sein, an dem wir uns erfrischen können, eine Verwirklichung der Idee in Taten, das Wohl und Behe des gesamten deutschen Volkes über alles zu stellen. Kampferprob und gerüstet treten wir in diesen Kampf. Mehr als eine halbe Million Kämpfer haben sich um die Fahnen Adolf Hitlers, die seine Sturmabteilungen tragen, geschart. Allen Widerständen und Klagen zum Trost, haben sich heute 11 Millionen Deutsche bereit erklärt für die Befreiung Deutschlands unter Führung Adolf Hitlers zu kämpfen. So ist heute Deutschland abhängig von dieser Freiheitsbewegung Adolf Hitlers. Ob ein Bräutigam geht, ob ein Papen geht, ob ein Schleicher geht, spielt für Deutschland keine entscheidende Rolle. Aber wenn ein Adolf Hitler kommt und als Mitgift 11 Millionen Deutsche und den Fanatismus von Hunderttausenden SA- und SS-Männer präsentiert, dann darf ein Adolf Hitler nicht mehr gehen.

Lang anhaltender Beifallssturm und ein ergreifendes Schlusswort unseres Redners beendete die Kundgebung unter Absingen des Horst-Wessel-Liedes.

Bauernkundgebung in Gengenbach

Am Sonntag, den 22. ds. Mts. fand hier eine Bauernkundgebung statt, in der Hg. Landwirt Altdorfer aus Hausen vor Wald sprach. Den Auftakt zu dieser Kundgebung bildete ein Aufmarsch der SA, SS, und HJ, der Umgebung, verstärkt durch Offenburger Abordnungen. Der trotz starker Kälte durchgeführte Marsch hinterließ einen guten Eindruck. Die anschließende Versammlung hatte daher einen so starken Besuch wie schon lange nicht mehr aufzuweisen.

Nach der Eröffnung durch Hg. Bürgermeister Schill, dem Kreislandwirtschaftsreferenten, sprach Hg. Landwirt Altdorfer in prägnanten Ausführungen über die Not der Landwirtschaft einig zu Zeiten des Bundschußs und jetzt. Die damalige Aufhebung der Banern war durch Verrat — und Uneinigkeit zum Mißerfolg verurteilt, — die heutige Bewe-

gung solle dieses Unglück nicht erleben. Durch die internationale Industrialisierung ist die Bauernschaft auf diesem Tiefstand angelangt und es ist nur von der Reproduktion der Land- und Forstwirtschaft her ein Aufbau und eine Besserung zu erwarten. Denn auch der früher zahlungsträchtige Mittelstand ist durch die Inflation vernichtet. Den Tiefstand der Landwirtschaft zeigt die augenblickliche Preisgestaltung. So wird im Allgäu heute für Milch ein Preis von 4-5 Pfg. pro Liter bezahlt. Der Bauer müsse sich mit den anderen Ständen zur Volksgemeinschaft zusammenschließen.

Hg. Bürgermeister Schill forderte dann noch um Beitritt in die

NS-Bauernschaften auf und erteilte hierauf dem Redner Hg. Altdorfer das Schlusswort, wobei dieser dann noch auf die Landwirtschaftskammernachen zu sprechen kam, die im Mai ds. Js. stattfinden sollen.

Generalappell in Gutach

Ein außerordentlich bewegtes Kampfsjahr hat für die Ortsgruppe Gutach seinen Abschluß gefunden. Als Rückblick und zugleich Auftakt darf die am 19. Januar 1933 in der „Rinde“ stattgefundene Jahres-Hauptversammlung Bewertung finden. Funktionäre, Hg., SA, SS, Frauenorden und Jungmädchen-gruppe waren versammelt, um die Berichterstattung über die getane Arbeit entgegenzunehmen. 5 harte Wahlkämpfe liegen hinter uns, die von einer bewährten Truppe getragen, Erfolge zeitigten, die Gutach von den

Soll der Arbeitsdienst sabotiert werden?

Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsämter

Von Diplomingenieur Ed. Helff, Gau bearbeiter für Arbeitsdienstpflicht

Der Nationalsozialismus hat sich zum Ziel gesetzt, die marxistische und die ihr verwandten Weltanschauungen zu vernichten, um ein geistig neues und freies Deutschland aufbauen zu können. Das haben alle diejenigen erkannt, welche von der marxistischen Weltanschauung leben und deshalb mehr oder weniger stark an den Marxismus gebunden sind. Das nationalsozialistische Programm bringt alles so klar zum Ausdruck, daß kein Zweifel darüber entstehen kann. Genau so klar und eindeutig ist die Haltung der einzelnen Träger des Nationalsozialismus sowie deren Gesamtheit, die NSDAP. Aus dieser Stellung des Nationalsozialismus ergibt sich die Stellungnahme seiner Gegner aller Schattierungen, und dementsprechend gestaltet sich die Taktik der Bekämpfung des Nationalsozialismus.

Ich erinnere an die ersten Jahre des Aufbaues der deutschen Freiheitsbewegung in den Jahren 1925-1930. Die Bewegung wurde rechtlos totgeschwiegen. Die gesamte marxistische und bürgerliche Presse hat die Bewegung mit keinem Worte erwähnt. Man glaube mit dieser Methode die NSDAP. schon in ihrer Anfangsentwicklung abbrechen zu können. Ganz im stillen und ganz auf die eigenen Kräfte angewiesen, haben die Nationalsozialisten für ihre Idee geworben und gekämpft.

Erst als bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 6,5 Millionen deutscher Wähler für die Idee Adolf Hitlers eintraten, horchte die Welt auf. Nach ganz kurzer Zeit schwieg sich der ganze Zeitungsblätterwald wieder aus und brachte kein Wort mehr über die Nationalsozialisten. Heute noch bringt die gesamte generische Presse entweder kein Wort über nationalsozialistische Taten und nationalsozialistischen Aufbau in den nationalsozialistisch regierten Ländern oder man bezeichnet in zynischer Art und Weise den Nationalsozialismus immer wieder als unproduktiv, als minderwertig und ungeistig.

Um so mehr werden die eigenen Erfolge (lies: Mißerfolge) in den Vordergrund geschoben. Die Erfolge der Wirtschaftsanforderung werden gepriesen und trotzdem spürt jeder am eigenen Leibe, daß es täglich schlechter wird.

Jede praktische und positive Arbeit der Nationalsozialisten wird grundsätzlich totgeschwiegen, man verhält sich ihr gegenüber so, als ob sie überhaupt nicht vorhanden wäre. Dieselbe Methode wendet man heute auch auf den Arbeitsdienst an.

Die allgemeine Arbeitsdienstpflicht wird von uns Nationalsozialisten seit Bestehen der Partei gefordert. Sie bedeutet im Rahmen des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungspro-

gramm mit anderen Maßnahmen zusammen einen der wichtigsten Schritte zur Wirtschaftsanforderung. Trotzdem alles, was von den Nazis kommt, vorher als Utopie verschrien wird, klauen die schwarzrotgoldenen Systemherrscher Punkt für Punkt aus Adolf Hitlers Programm und preisen dem deutschen Volke alles wieder in verwaschenem Zustand als ihr eigenes geistiges Produkt an. Auf diese Weise entstand auch der sogenannte „Freiwillige Arbeitsdienst“.

Auf diesem Gebiet wird alles versucht und probiert, nur nichts Nichtiges. Nichts als Halbsheiten, die für die heutigen Systemtreuen charakteristisch sind. Warum dieses Herumpflügen auf einem Gebiet, wovon die maßgebenden Herren doch nichts verstehen können? Nur damit der Nationalsozialismus nicht recht bekommt. Das durch diese Lastverfuche hinausgeworfene Geld bezahlt ja der dumme deutsche Steuerzahler.

Würde es den Herren Arbeitsamtsdirektoren wirklich Ernst sein mit dem Arbeitsdienst, so würden sie sich der Mühe unterziehen und den nationalsozialistischen Arbeitsdienst z. B. des Staates Anhalt in Groß-Ruhna bei Dessau ansehen und einige Tage in den dortigen Lehr- und Stammabteilungen mitleben. Der Erfolg wäre mehr wie hundertprozentig.

Statt dessen halten die nebenberuflich im Freiwilligen Arbeitsdienst tätigen Herren Arbeitsamtsdirektoren Sitzungen ab, gründen „Arbeitsgemeinschaften“, um die kommende Arbeitsdienstpflicht unter nationalsozialistischer Führung im voraus in Mißkredit zu bringen. Wenn den Herren das Verständnis für die Not des deutschen Volkes abgeht und sie die hohe staatspolitische Aufgabe, die die Arbeitsdienstpflicht zu erfüllen hat, nicht erkennen können, dann ist es jetzt allerhöchste Zeit, daß man den Arbeitsämtern die Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeitsdienstes entzieht und diejenigen den Aufbau dieser Organisation durchzuführen läßt, die bereits Mustergültiges geschaffen haben.

Oder wenn eine absichtliche Sabotierung des Arbeitsdienstgedankens vorliegt, so ist es ein Verbrechen am deutschen Volke, die Durchführung des Arbeitsdienstes den Arbeitsämtern zu überlassen.

Der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht und selbstverständlich auch die vorbereitenden Maßnahmen zum Aufbau der notwendigen Organisation können bis zur letzten Konsequenz nur vom Nationalsozialismus verwirklicht werden.

Das Gesamtwohl des deutschen Volkes verlangt deshalb gebieterisch, daß die Führung im Arbeitsdienst den Nationalsozialisten übergeben wird.

Der Kampf um ein neues und besseres Vaterland, in der Millionengemeinschaft deutscher Arbeiter der Stirne und der Hand, einer vollstrennen, blut- und hodenverwurzelten Bauernschaft, im Gemeinschaftsgefühl der trennsten Ebnen eines zerrissenen und zerrissenen Volkstammes wird einem jeden von uns und jedem treuendisch gesinnten Volksgenossen die Kraft und den Schwung geben, auch im neuen letzten Kampfabchnitt nicht nur mit den Lippen zu kämpfen, sondern auch unter tanfendhäftigem Leid und Dylek.

Hitler wird führen und siegen! Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die eindringvolle Tagung ihren harmonischen Ausklang.

Aus der Landeshauptstadt



Geglückte Zentrumschiebung

Der „Führer“ hat wieder einmal recht behalten - Schwarze Parteibuchbeamte auf dem Postpräsidentenstuhl - Ein ekelhaftes Schauspiel - Verschwendung von öffentlichen Geldern

Als im Sommer des Jahres 1931 der damalige Inhaber der Postpräsidentenstelle in Karlsruhe, Herr Laemmlein, abging, widmeten wir ihm einen Nachruf, worin wir uns ausgiebig mit den widerlichen Schiebungsbefehlen, die das Zentrum ausgeheckt hatte, um diesen Posten einem seiner Parteigünstlinge zuzuschubsen. Unser Schlussatz lautete:

Statthalter von Zentrumsnaden

„Auf die Dauer geht es aber nicht, daß ein Nichtbadener Postpräsident in Karlsruhe ist. Doch das Zentrumsgenie kommt nie in Verlegenheit. Mit trefflicherer Intuition weiß es die Wege zu finden, um Schwierigkeiten spielend zu beseitigen. In Karlsruhe sitzen ja noch zwei Genies, aber sie sind noch nicht ganz ausgewachsen. Der eine wohl annähernd, aber — o Schmerz! — er hat eine nichtzentrierte Frau. Uebergeben aber kann man ihn als treuen Zentrumsanhänger nicht. Der andere ist nur momentan noch nicht ausgewachsen; es fehlen eynliche Zentner Geist. Aber dem kann abgeholfen werden; in Berlin kann man das Fehlende noch eintrichtern. Damit wäre das Zentrum gerettet. Die Leute, die auch in Frage kommen, aber nicht beim Zentrum sind, bleiben Luft. So kommt der nichtbadische Zentrumsmann ein Jahr nach Karlsruhe als Plahhalter, dann erscheint Franz der Zweite, der inzwischen zum Genie herangereift und aufgefüllt worden ist, um Franz den Großen zentrumswürdig zu ersetzen.“

Nun werden etliche Tausende bezahlt, um den Herrn von Berlin nach Karlsruhe zu bringen.

- Tausende, um ihm die Wohnung einzurichten,
- etliche Tausende, sie zu reparieren,
- etliche Tausende, um das kommende badische Zentrumsgenie nach Berlin zu bringen,
- etliche Tausende, um den Plahhalter wieder von Karlsruhe fortzuschaffen,
- etliche Tausende, um die Wohnung wieder in Ordnung zu bringen,
- etliche Tausende, um das ausgereifte Genie von Berlin wieder nach Karlsruhe zu verschaffen.

Dazu bringen die Beamten mit Begeisterung das Opfer für die Notverordnung, ganz aus begeisteter Seele für das Zentrum und seine Geistesgrößen.“

So schrieben wir vor 1½ Jahren als Nachruf für Herrn Laemmlein und als Begrüßung für den Statthalter, Herrn Oberpostpräsidenten Giesh.

Inzwischen ist die Zeit fortgeschritten. Neue ungeheure Lasten wurden dem deutschen Volk auferlegt; über die Beamtenstadt walzte das Gehalts-Mollsystem, das Reich geriet immer tiefer in den Dreck, den Armlen der Armen wurden Renten und Sozialleistungen gekürzt, — weil das Reich sparen muß. Wir hofften im Interesse der Reichskasse, man möge sich in bezug auf die Wanderschaft der Karlsruher Postpräsidenten eines Besseren besonnen haben, da konnte man vor wenigen Tagen im Beisein der Öffentlichkeit eine Stelle in auffälliger Kürze lesen:

„Zum Nachfolger des Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe, Giesh, der am 1. Februar sein Amt verlassen und in das Reichspostministerium übertreten wird, wird, wie wir hören, Ministerialrat Schlegel vom Reichspostministerium zum Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe ernannt.“

Damit wird nun das, was wir vor 1½ Jahren schrieben, restlos in Erfüllung gehen. Der „Führer“ hat wieder einmal, trotz aller Schimpereien der Gegenseite, recht behalten.

Der Plahhalter auf dem Karlsruher Oberpostpräsidentenstuhl, Zentrumsmann Giesh, kommt am 1. Februar 1933 als Ministerialdirektor ins Reichspostministerium und als sein Nachfolger wird der Zentrumsmann Schlegel aufziehen. Dieser letztere wurde erst vor zwei Monaten zum Ministerialrat und vor 1½ Jahren außer der Reihe zum Oberposttrat befördert.

Die vielen Tausende Reichsmark, die aus dieser dunklen Zentrumschiebung an Kosten erwachsen, sind ohne weiteres verfügbar, wenn es sich darum handelt, Zentrumsbonzen in einflussreiche Stellen hineinzubringen. In solchen Fällen gibt es keine „bespannte Wirt-

schaftslage der Reichspost“. Das alles nimmt nicht wunder, denn in Berlin im Reichspostministerium dominierte bis vor kurzem noch der Zentrumsmann Buntkirchen in Personalsachen und der demokratische allmächtige Staatssekretär Sautter.

Stellt man sich in Rechnung, daß die Aufhebung der SPD. Konstanz in ernsthafte Erwägung gezogen ist, so wird uns erst recht klar, welche Machtfülle der durch Parteigünst auf seinen Posten gelangte schwarze Herr Schlegel in absehbarer Zeit in seiner Hand vereinigen wird. Für die nichtzentrierten Beamten ist daraus nichts Gutes zu erwarten. Sie erinnern sich lebhaft an die Zurücksetzung, die sie unter Herrn Laemmlein, der aber gar nicht so launisch war, zu erdulden hatten.

Der Ekel würgt einen, wenn man so sieht, wie einzig und allein schwarzer Parteivorteil, nicht aber das Verdienst und das Können, den Grund zur Belegung der höchsten Beamtenposten bildet. Machtstucht und Eigennutz, das sind die Leitfäden der „christlichen“ Zentrumsparthei, wie die geschilderte Stellenbelegung zeigt. Man kann nur ein „Fuhr Teufel“ darüber rufen.

Eines ist sicher: In Preußen sind die roten Parteibonzen unverhofft aus dem Sattel geflogen, die schwarzen sitzen noch. Auch ihre Stunde wird noch kommen. Dann wird der Weg zum Aufstieg nicht mehr über Parteigünst,

sondern über Wissen und Können und charakterliche Eignung führen. Adam.

Die theologischen Prüfungen der Evang. Landeskirche

Die im Frühjahr 1933 abzuhaltenden theologischen Prüfungen der Evang. Landeskirche werden beginnen: die zweite am Montag, den 13. März 1933, die erste am Montag, den 27. März 1933. Die Gesuche um Zulassung zur zweiten theologischen Prüfung müssen spätestens am 13. Februar, die zur ersten theologischen Prüfung spätestens am 4. März 1933 beim Evang. Oberkirchenrat Karlsruhe, eingegangen sein.

Der Evang. Oberkirchenrat zur Notlage des badischen Handwerks

Schon wiederholt hat der Ev. Oberkirchenrat im kirchl. Gesetzes- u. Verordnungsblatt auf die gefährdete Lage des Einzelhandels, des Kleingewerbes und des Handwerks hingewiesen. So hat er bei Vergebung von Aufträgen die Geistlichen und Kirchengemeinderäte veranlaßt, besonders das örtliche Handwerk nach Möglichkeit zu berücksichtigen, auch durch Verlegung von größeren Aufträgen in Teillieferungen. Ebenso soll bei Vergebung von Lieferungen und Einkäufen in erster Linie der ortsansässige Einzelhandel bedacht werden. Auch soll bei kirchlichen Bauten und Instandsetzung von kirchlichen Gebäuden im Interesse der badischen Fortwirtschaft nur inländisches Holz verwendet werden. Auf Veranlassung des Badischen Handwerksamters hat der Evang. Oberkirchenrat erneut die Befolgung dieser Bekanntmachungen den Kirchengemeinderäten und Geistlichen zur Pflicht gemacht.

Männergesangsverein Silcherbund

Die jahrgangsgemäße Hauptversammlung wurde am Samstag, den 21. Januar 1933, im „Krotobil“-Saale bei sehr gutem Besuche abgehalten. Die Begrüßungsworte entbot der 1. Vorsitzende Karl Sengst. Zunächst machte er die erfreuliche Mitteilung, daß der Vayrenther Bund, Ortsgruppe Karlsruhe, dem Silcherbund als Anerkennung für seine hervorragende Mitwirkung bei Wohltätigkeitsveranstaltungen in der Festhalle die Richard-Wagner-Plakette gewidmet habe. Die Ehrung fand lebhaften Beifall. Sodann erlittete der Vorsitzende den interessanten Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Er registrierte die bedeutendsten Ereignisse des Vereins: 27. Stiftungsfest in der Eintracht, Morgenfeier der Sängervereinigung in der Festhalle, Silcher-Gedächtnisfeier am Schloß, Verteilung am Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt, Gartenfest im Felseneck, Mitwirkung bei dem Wohltätigkeitsfest des Vayrenther Bundes in der Festhalle, Weihnachtsfeier für die erwerbslosen Sänger. — Der Silcherbund hat auf gesanglichem und gesellschaftlichem Gebiete seine Achtung gebietende Höhe beibehalten. Trotz allgemeiner Wirtschaftsnöte ist die Widerstandskraft in der Mitgliederbewegung ziemlich stabil geblieben, die Aktivität hat sogar erfreulicher Weise Verstärkung erfahren. Der Verein verspricht eine Reihe prominenter Persönlichkeiten als Ehrenmitglieder. — Den verstorbenen Mitgliedern: Hotelier Fritz Riedel und Möbelhändler Epple wird ehrend gedacht. — Der Vorsitzende dankt allen, die dem Verein die Treue gehalten und an seinem Aufwärtsschreiten mitgeholfen. — Ueber die Finanzen berichtete der langjährige verdiente Schatzmeister Karl Sauer. Der Kassenstand ist günstig. Ein ebenso erfreuliches Bild entwickelte Sängerkassier Friedrich über die Sängerkasse. Nach dem Berichte der Rechnungsprüfer konnte dem Schatzmeister Entlastung erteilt werden. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorstandschaff und dem Ehrendormmeister Friedrich Füller für ihre sehr erspriechliche Vereinsarbeit lebhafter Dank ausgesprochen. — Für fleißigen Probebesuch konnten eine Reihe von Sängern geehrt werden.

Die wichtigsten Handlung stellten die Wahlen des Vorstandes und der übrigen Funktionäre dar. Im allgemeinen gab es wenig Veränderungen. Nur in der Besetzung des Amtes des 2. Vorsitzenden trat ein Wechsel ein. Infolge Krankheit mußte der seit langen Jahren im Verein erfolgreich tätige bisherige 2. Vorsitzende Friedrich zurücktreten. Für seine Verdienste durfte er warme Worte der Anerkennung entgegen nehmen. Das Wahlergebnis war folgendes:

Eintimmige Wiederwahl des 1. Vors. Karl Sengst, zum 2. Vorsitzenden Josef Faulhaber, Schatzmeister Karl Sauer, und Karl Hepp, 1. Schriftführer Gottfr. Böhringer, 2. Schriftführer Emil Brandt, Notenvort. Erich

Güntz. Zu Beisitzern wurden gewählt: aus der Aktivität Karl Bach, Wilh. Denzler, Karl Krumm, Wilh. Sped und Ludw. Bette; aus der Passivität Aug. Hofer und Ad. Kaiser. Als Rechnungsprüfer sind bestimmt: Friedrich Fene und Gg. Kros. In den Vergnügungsausschuss wurden berufen: Aug. Christ, Herm. Haas, Herm. Nagel, Wilh. Näß, L. Bette und Wilh. Neuenus. In die Fahndeputation abgeordnet: K. Bach, Gg. Borgsen, Herm. Haas und Friedr. Heider. Mit dem Amte des Reisekassiers wurde Wilh. Denzler betraut. Zu Stimmführern sind gewählt: W. Bender, E. Brandt, K. Hepp und G. Jentner.

Als schönstes Ergebnis der Wahl darf der Verein die einmütige Wiederberufung seines hervorragenden 1. Vorsitzenden Karl Sengst verbuchen, ehrenvoll für ihn, bedeutungsvoll und glücklich für den Silcherbund. Unter Führung von Sengst und unter musikalischer Leitung des Ehrenhormeisters Füller in treuer Verbundenheit mit den aktiven und passiven Mitgliedern wird der Verein auch im neuen Jahre Richtung weisend für das deutsche Volkslied arbeiten. S.

Aus der Evang. Landeskirche Kirchendienstmeldungen

Durch Entschließung der Evang. Kirchenregierung wurden die Wahlen des Pfarrers Liz. Fritz Haub in Stodach zum Pfarrer an

der Providenzkirche in Seibelberg und des Pfarrers Heinrich Weidner in Hasel zum Pfarrer der Altstadtparrei in Forstheim bestätigt. — Ernannt wurden Vikar Gerhard Kühnlein in Hornberg zum Pfarrer daselbst und Pfarrer Fritz Boges in Eggenstein zum Pfarrer der Christusparrei 1 in Karlsruhe. — Zurubegeleht auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleiteten Dienste wurde Pfarrer Hermann Hofmann in Nagen auf 1. Mai 1933.

Durch Entschließung des Evang. Oberkirchenrats wurden verlegt: Vikar August Stehrberger in Ettlingen als Pfarrverwalter nach Gutach b. S., die Pfarrkandidaten Oskar Blankenhorn zur Hilseleistung nach Mauer, Dr. Hans Bornhäuser zur Verlegung des Vikariats nach Ettlingen.

Zur Wiederbesetzung sind folgende Parreien ausgeschrieben: Mannheim, Nordparrei der Friedenskirche, Kirchenbez. Mannheim Besetzung durch die Kirchenregierung, Eggenstein, Kirchenbezirk Karlsruhe-Land, Besetzung durch Gemeindevwahl.

Polizeibericht Einbruchsdiebstahl

In der Nacht zum 23. 1. 33 wurde in der Zeit von 19 bis 19.30 Uhr mittels Einsteigens in einen Garten in der Mühlstraße eine Gartenhütte erbrochen und eine Anzahl von Geräten: 1 Fuchsschwanz, 5 Stecheisen, 5 Spiralschrauber, 1 Handschraubenzieher, 1 Spaten, sowie eine Schreckschloß entwendet. Der Gesamtwert der Gegenstände beträgt ungefähr 20.— RM.

Diebstahl und Sachbeschädigung: Am 21. Jan. zwischen 20 und 20.30 Uhr wurde von einem in der Waldstraße aufgestellten Personenkraftwagen der verchromte Kühlerverschrauber mit Wärmemesser im Wert von etwa 40.— RM. entwendet und am 23. 1. in der Zeit von 19.30 bis in die Morgenstunden des 24. 1. das Almetterdeck mit einem Messer zerhackt. Der Schaden beträgt etwa 100.— RM. Der Täter ist in beiden Fällen unbekannt.

Fahrraddiebstähle: Gestohlen wurde am 7. 1. 33 zwischen 14 und 19.30 Uhr aus dem Hofe eines Lagers in der Daxlanderstraße ein Herrenfahrrad im Wert von etwa 60.— RM. und am 23. 1. 33 in der Zeit zwischen 18 und 19 Uhr ein vor einer Wirtshaus in der Daxlanderstraße aufgestelltes Herrenfahrrad im Wert von etwa 35.— RM. Der Täter ist in beiden Fällen unbekannt.

Einladung

Zu der am Samstag, den 29. Januar 1933 abends 8 Uhr im Lokal zum „Landsknecht“ in Karlsruhe, Zirkel 31 stattfindenden Versammlung der

„Nat. sozial. Heilpraktiker“ Fachgruppe der Hauptabteilung III. Es spricht der Gaufachberater Pa. Fiemann. Jeder Kollege ist hierzu eingeladen. Der Gau-Fachberater Pa. Fiemann ist jeden Donnerstag von 6—8 Uhr in Karlsruhe, Waldstraße 2 „Noten Haus“ zu sprechen. Sämtliche Anschriften sind an diese Adresse zu richten.

Spendenverteilung der Karlsruher Notgemeinschaft

Die 3. große Spendenverteilung der Karlsruher Notgemeinschaft findet in der Woche vom 30. Januar bis 4. Februar statt. Es kommen hierbei insgesamt zur Verteilung: Gutscheine über 24000 Ztr. Briketts, 50310 Pfund Brot und 120000 verbilligte Mittagessen.

Die Ausgabe der Gutscheine findet bei den Verteilungstischen der Karlsruher Notgemeinschaft täglich von 9—12 Uhr und 15—17 Uhr wie folgt statt:

Montag, den 30. Januar Gruppe F (1 Ztr. Briketts, 1½ Pfund Brot.) Dienstag, den 31. Januar Gruppe E (2 Ztr. Briketts, 3 Pfund Brot.) Mittwoch, den 1. Febr. Gruppe D (2 Ztr. Briketts, 4½ Pfund Brot.) Donnerstag, den 2. Februar Gruppe C (2 Ztr. Briketts, 6 Pfund Brot.) Freitag, den 3. Febr. Gruppen B und A (Gruppe B 3 Ztr. Briketts und 7½ Pfund Brot, Gruppe A 3 Ztr. Briketts und 9 Pfund Brot.) Die Teilnehmertarten für die verbilligte Mittagpeisung werden auf Wunsch ausgefolgt.

Im Interesse einer beschleunigten und ordnungsmäßigen Abfertigung werden die Notgemeinschafts-Empfänger gebeten, die vorstehende Einteilung einzuhalten und ihre Notgemeinschafts-Ausweise mitzubringen. Nicht rechtzeitig abgeholt-Gutscheine verfallen.

Für Neuanmeldungen sind die Verteilungstischen vom 26. 1. bis 8. 2. 33 gesperrt.



Badisches Landestheater: 20 Uhr: die endlose Straße.

Badische Lichtspiele: 5 und 8.30 Uhr: Frau Lehmanns Töchter.

Gloria-Palast: Der Nebel.

Palast-Lichtspiele: Ein Mann mit Herz.

Löwenrachen-Kaffee: Künstlerkonzert.

Kaffee Bauer: Künstlerkonzert.

Kaffee Museum: Künstlerkonzert.

Kaffee Döner: Künstlerkonzert.

Kaffee Hoederer: Das vornehme Abendlokal.

Alteutsche Weinz: u. Bierstube: Radiokonzert.

Kaffee Hiller: Radiokonzert.

Der aufmerksame Beobachter sieht es, wenn eine Unpäßlichkeit Sie bedrückt. Ihre Gesundheit zu tun. Wie häufig lämpfen Sie dergleichen dagegen an. Und doch ist es so einfach, durch einige kleine Pyramidon-Tabletten Unbehagen und Schmerzen schnell und sicher zu beseitigen. Pyramidon-Tabletten sind über 25 Jahre das bewährteste Hausmittel; sie kosten auch Ihre kleinen Begleiter kein.

Der Fremdenverkehr als Wirtschaftshelfer

Vom Badischen Verkehrsverband wird uns geschrieben:
Mehr denn je sehen sich Stadt- und Gemeindeverwaltungen jetzt wieder vor die nahezu unlöslichen Finanzprobleme gestellt. Die Finanznot ist so groß, daß in den meisten Fällen auch von den allerwichtigsten Ausgaben nur ein Bruchteil Berücksichtigung finden kann. Man hat sich schon daran gewöhnt, die vorbrütigsten Ausgaben in der Haushaltsaufstellung als A-Posten und die scheinbar weniger dringlichen Erfordernisse als B-, C- u. s. w. Ausgaben zu bezeichnen. Die verfügbaren Mittel reichen aber in der Regel kaum für die A-Ausgaben aus, und für die anderen Ausgaben bleibt dann oft überhaupt nichts mehr übrig.

Mit diesem unter dem Zwang der Verhältnisse geübten Verfahren hat sich mancherorts bei den für die Haushaltsaufstellung verantwortlichen Instanzen die Gepflogenheit herausgebildet, die finanziellen Anwendungen für Fremdenverkehrszwecke als eine Ausgabennotwendigkeit zweiter oder dritter Ordnung anzusehen, die ohne nennenswerten Schaden für das betreffende Gemeinwesen auf ein Minimum zusammengestrichen werden oder auch ganz unter den Tisch fallen können. Wie völlig verfehlt diese Auffassung ist, dafür liefert die neuzeitliche Wirtschaftsordnung mancherlei schlagende Beweise. Man hat in Düsseldorf durch Umfrage beim Einzelhandel einwandfrei festgestellt, daß allein dieser Wirtschaftszweig dem Fremdenverkehr einen Jahresumsatz im Gesamtwert von 35 Millionen Mark zu verdanken hat. Das ertragsreiche Agrarland Mecklenburg erzielt einen jährlichen Erntewert von 100 Millionen Mark. Der Fremdenverkehr bringt diesem Lande jährlich etwa 20 Millionen Mark ein. Das ist im Vergleich zum Erntewert der Ernte, der ja für dieses Land und seine Bevölkerung die Hauptlebensgrundlage bildet, eine ganz unverhältnismäßig hohe Summe, eine hochwillkommene, zufällige Einnahme. Und diese aus dem Fremdenverkehr herrührenden Einnahmen sind in Düsseldorf wie in Mecklenburg und in jedem vom Fremdenverkehr an sich schon bevorzugten Gebiet oder Ort bei entsprechender Werbetaätigkeit noch sehr feigerungsfähig. Deshalb gebietet gesunde Wirtschaftslogik, den bisher erfolgreichen Werbemaßnahmen nicht ohne zwingende Gründe die notwendigen Mittel für ihre im besten Sinne wirtschaftsproduktive Arbeit noch mehr zu kürzen oder gar zu versagen. Hier kann der Gesamtwirtschaft mit verhältnismäßig geringem Aufwand rasch und wirksam geholfen werden. Es sind keine großen Investitionen erforderlich, die dann erst nach vielen Jahren vielleicht einmal, wenn überhaupt, einen kleinen Zinsgewinn abwerfen. Bei zweckmäßiger Verwendung der zu bewilligenden Beträge tritt vielmehr der Nutzeffekt schon in wenigen Monaten ein.

Die Aktivierung der Fremdenverkehrswerbung ist nicht minder wichtig als beispielsweise die Finanzierung von ertragsfähigeren Erntearbeiten und andere der Hebung der Wirtschaft dienenden Unternehmungen. Es ist stets und finanziell in jedem Falle falsch, Kürzungen und Streichungen von Ausgaben vorzunehmen, die nur den Erfolg haben können, daß durchaus feigerungsfähige Einnahmen immer tiefer absinken. Keine weiteren Kürzungen und Streichungen der produktiven Ausgaben für Fremdenverkehrswerbung sollte daher oberster Grundfals aller verantwortlichen Stellen sein, die über die Frage und das Ausmaß der finanziellen Unterstützung der vorhandenen bewährten Werbefaktoren zu entscheiden haben.

Am 1. Kammermusik-Abend werden ausschließlich Werke von den klassischen Meistern Bach und Händel zum Vortrag gebracht und zwar von F. S. Bach das Konzert im italienischen Stil für Klavier, ein Konzert für 2 Violinen und Klavier sowie 2 Arien für Alt „Ich will doch Rosen brechen“ und „Ich sehe schon im Geist.“
Von G. F. Händel wird zu hören sein: Je eine Arie aus dem „Dettinger Te Deum“ aus „Flavio“ und aus „Alcina“ sowie das Kammertrio C-Dur für 2 Violinen und Klavier. Der Aufführung, die pünktlich um 20 Uhr beginnt, wird ein kurzer, einführender Vortrag vorausgehen.

Werbe-Konzert

des Handharmonika Spielring Karlsruhe
Wir möchten nicht versäumen, darauf aufmerksam zu machen, daß heute abend 8 Uhr im Eintracht-Saal das Werbe-Konzert des Handharmonika Spielring Karlsruhe unter Leitung von Karl Baumgärtner stattfindet. Der HSK. ist bereits bestens bekannt durch seine Südfunkkonzerte und bringt derselben an diesem Abend nur deutsche Musik zum Vortrag. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten und sind noch Karten im Musikhaus und Konzertdirektion Friz Müller, Kaiserstr. 96 und an der Abendkasse erhältlich.

Verbandstag der Reichs-Union reisender Schausteller und Berufsgenossen e. V. in Karlsruhe

Die Reichs-Union reisender Schausteller und Berufsgenossen hielt am Mittwoch in Karlsruhe ihren achten Verbandstag ab. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wirken sich auch bei den Schaustellern so aus, daß eine Anzahl entfernt liewender Gruppen auf der Tagung nicht vertreten sein konnten. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Günther Mannheim sprach Dr. Reis-Firma über die Stellung des Einzelhandels zum Wandergewerbe. Er kritisierte den nach seiner Ansicht unfaßlich geführten Kampf des Einzelhandels gegen das Wandergewerbe. Der ambulante Handel stelle nicht etwa eine proletarisierte Gruppe des Handels dar, sondern beanspruche für sich die gleiche Stellung als Mittelschicht wie der Einzelhandel. Es sei eine Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel zur Bekämpfung des Schwarzhandels zu erstreben. Das kann allerdings nur durch eine großzügige Arbeitsbeschaffung erreicht werden, die den Personen, die notgedrungen in Schwarzhandel betätigt, wieder andere Arbeit zuweist.

Einen breiten Raum in der Tagung nahm die Behandlung der eingelaufenen Anträge ein. Von der Reichsbahn wurde eine Ermäßigung der Tarife für Künstlerwagen, die Wiedereinführung von Kilometerheften und ein besonderer Bahntarif für die organisierten Mitglieder des Wandergewerbes gefordert. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Ehrenvorsitzenden Hugo Haase-Hannover, dem in ganz Deutschland bekannten Leiter der verschiedensten Vergnügungsunternehmen. Aus den Beispielen, die er anführte, ging hervor, wie hoch gerade der Anteil der Frachten bei dem Gewerbe ist. Wenn die Reichsbahn nicht bald den Wünschen der Schausteller nachkomme, würde eine weitere Motorisierung unvermeidlich sein. Reichsbahnoberrat Schulz-Karlsruhe gab Auskunft über die einschlägigen Tariffragen. Der zweite Vorsitzende, Ing. König-München, behandelte in längerer Ausführungen die Fragen zur Luftbarkeitssteuer. Es sei ein völliger Wegfall der Steuer zu fordern, die das Gewerbe sonst noch erdrückende, verhasste Beschränkung auch gegen die übermäßig hohen Platzgebühren geführt. Weiter sei die Belieferung mit elektrischer Energie heute so hoch, daß das Gewerbe bei Aufrechterhaltung der Strompreise nicht mehr bestehen könne. Baurat Schumacher vom Elektrizitätswerk Karlsruhe führte dazu aus, die immer wieder auszuführende Montage der Leitungen auf den Marktplätzen

Südfunk-Kammermusik

Das Wigenbacher-Trio (Wigenbacher, Violine, Lautsch, Cello, Linnebach, Klavier) spielt am Freitag, den 27. Jan. morgens 10.30 Uhr im Südfunk-Kammermusik.

Orientreise des Schnell dampfers „Columbus“

Nach einer Newyorker Meldung ist das Interesse für die große Orientreise des Schnell dampfers „Columbus“ (32 565 BRZ.) des Norddeutschen Lloyd Bremen in amerikanischen Reisekreisen so stark, daß das Schiff diese Fahrt am 4. Februar 1933 ab Newyork bestimmt antreten wird. Der Dampfer wird am 19. Februar in Villefranche und am 22. Februar in Neapel erwartet, um hier noch eine größere Anzahl europäischer Fahrgäste aufzunehmen. Von den genannten Häfen aus wird die Reise nach Tunis, Palästina, Ägypten, der Türkei, Griechenland und Dalmatien fortgesetzt. Von dort aus kehrt das Schiff über Venedig, Malta, Catania, Messina nach Neapel und Villefranche zurück. Somit besteht für europäische Reisende die Möglichkeit, auch den letzten Teil der Fahrt über Barcelona, Palma de Mallorca, Malaga, Gibraltar, Cadix, Lissabon, Villagarcia, Cherbourg (Paris), Southampton (London) nach Bremen mitzumachen, wo die insgesamt 65 Tage umfassende Fahrt am 6. April 1933 endet.

Am Schwarzen Brett

NSD.-Ortsgruppenbetriebswarte des Kreises Karlsruhe

Wie bekannt, erhalten die Mitglieder der NSD. kostenlos Rat und Auskunft in allen Fragen des Arbeiterrechts. Die Sprechstunden der einzelnen Referenten sind wie folgt festgelegt:
Sozialversicherungsfragen jeden Montag 6.30 bis 7.30 Uhr abends;
Arbeitslosenfragen jeden Dienstag und Freitag 6.30 bis 8 Uhr.
Arbeitsrecht jeden Donnerstag 6 bis 7 Uhr abends.
Diese Sprechstunden sind in jeder Betriebszellenversammlung bekannt zu geben und finden auf der Kreis-Geschäftsstelle, Karlsruhe, Karlsruherstr. 29a, statt.
Der Gau-Hauptabt.-Leiter VI (Betriebszellen).

Abteilung für Volksbildung

1. Um das Beispiel der Vereinfachung der Organisation zu geben ist der Geschäftsführer, Herr Friz Becker, Karlsruhe, zurückgetreten. Für seine Tätigkeit wird ihm hiermit der Dank der Abteilung ausgesprochen.
2. Die Abteilung für Volksbildung besteht von heute ab nur noch aus dem Leiter der Abteilung, Professor Herbert Kraft, und dem Kassenwart.
3. Sämtliche Schreiben an die Abteilung für Volksbildung sind zu richten an „Professor H. Kraft, Mannheim-Feudenheim, Radlerstraße 20“, Telefon 43 080.
Von allen Zeitungen des Gaues Baden abzubinden.

An sämtliche Amtswalter der NSD.

Ortsgruppe Karlsruhe

Am Mittwoch, den 25. Januar, abends pünktlich 8 Uhr findet im Gasthaus „Zum Landsknecht“, Zimmer 2, eine Sitzung sämtlicher Amtswalter der NSD. Ortsgruppe Karlsruhe statt. Neben dem Pflichterfüllen sämtlicher Betriebszellenobleute, deren Stellvertreter und Kassiere bitte ich sämtliche Ortsgruppenleiter nebst ihren Mitarbeitern zu erscheinen.
P. A. B. e. l. e spricht über Zweck und Ziel unserer Propaganda!

Der Ortsgruppenbetriebswart.

*

Achtung Sänger

Karlsruhe. Nächste Probe: Freitag, den 27. Januar 1933, abends 8.30 Uhr. Lokal: „Spilbener Kopf“, Marktgrafenstr. 49 (b. Rondeau-Platz). Vollzähliges Erscheinen erwünscht; fangensfreundige Parteigenossen willkommen. Abt. für Volksbildung.

Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest

Herr Friz Messer ist nicht mehr Mitglied der NSD. und hat in keiner Weise das Recht, sich auf die Partei zu berufen. Ortsgruppenleitung Karlsruhe-Südwest.

*

Ortsgruppe Weiskirchen

Donnerstag, den 26., abends 8 Uhr, spricht im großen Weiskirchsaal P. A. Bruno Brombacher über:
„Hitler entscheidet die Zukunft“.

Ferner sprechen P. A. Frau Weidner über die Organisation der NS. Frauenenschaft und P. A. Willi Oberle über Zweck und Ziel der NSD. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

*

Kreis Karlsruhe

Die Sprechstunden des stellvertretenden Kreisleiters, P. A. Kramer, sind wie folgt festgelegt:
Dienstags und Freitags jeweils von 17-19 Uhr bei der Kreisgeschäftsstelle Kammstr. 11.

*

„Arbeitshilfe“

In der Abteilung „Arbeitshilfe“ werden für Mitglieder, die teils in der SA., SS. und S.-J. stehen, für Mädchen und Frauen, die der Frauenenschaft angehören, Stellen für alle Berufe gesucht. Da viele Parteigenossen oft wegen ihrer Zugehörigkeit zur NSD. schuldlos ihre Stellen verloren haben, ist es Pflicht aller Parteigenossen, mit dazu beizutragen, daß solche möglichst bald wieder in Arbeit und Verdienst kommen.
Alle unsere Parteigenossen und Freunde unserer Bewegung geben sofort an unsere Abteilung „Arbeitshilfe“ bekannt, wo Bedarf an Personal vorliegt, wobei wir auch an Beherstellungen für unsere aus der Schule entlassenen Mädchen und Knaben zu denken bitten, ebenso obliegt uns die Unterbringung von Hausangehörigen.

Meldungen von Stellen — auch tageweise — und Stundenbeschäftigung — sind sofort anzugeben.
Hauptabteilung VI
Abteilung „Arbeitshilfe“

Einem ledigen Bäckermeister geschehen Alters wäre Gelegenheit geboten, sich gute sichere Existenz zu schaffen. Verlangt wird unbedingt Selbstständigkeit in allen Fragen des Bäckergewerbes.

Kreis Karlsruhe

Propagandamarsch

Sonntag, den 29. Januar 1933

Antreten für SA, SS, PO, NSBO und Pgg. 9,45 Uhr am alten Bahnhof Kriegsstraße. Marschweg: Karlsruhe-Durlach-Grötzingen - Berghausen - Hagsfeld - Rintheim - Karlsruhe

Konzerte

Bad. Hochschule für Musik

Walter Schlageter, Meisterschüler des Direktors der Bad. Hochschule, Professor Franz Philipp, hatte lt. Zeitungsberichten in Hannover mit der Aufführung seines Tanzspiels „Blumenmärchen“ op. 4 für Solostimmen, Bewegungshöre und großes Orchester bedeutenden Erfolg. Der junge Komponist hat sein Werk selbst einstudiert und dirigiert. Außerdem fanden die auch schon in Karlsruhe aufgeführten Sopranlieder op. 1 in der hervorragenden Darbietung durch die bekannte Konzertsängerin Mia Reutiger-Thoenissen begeisterte Aufnahme.

1. Kammermusikabend für die Karlsruher Notgemeinschaft

Der 1. der von nachgenannten Künstlern, Gertrud Baas, Mathilde Freß-Koth, Margarete Voigt-Schweikert und 1. Konzertmeister Ottomar Voigt gestifteten Kammermusikabende findet am Freitag, den 27. Januar, 20 Uhr im Sängersaal des Rathauses statt. Die Eintrittskarten sind durch die Verteilungsstellen an die bedürftigen zur Ausgabe gelangt, die sich für diese Kammermusik-Abende besonders einmischen hatten.

bes, da das Geschäft durch Todesfall ohne Führung ist.

Einigkeit späterhin nicht ausgeschlossen. Angebote schriftlich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Vorlage von Zeugnissen und Referenzen.

Bilder von der Beerdigung Pg. Scharmann sind ausgestellt und zu haben bei: Buchhandlung Schulzenstein, Karlsruhe, Waldstraße.

Ortsgruppe Lintenheim

Am Sonntag, den 29. Jan., 19 Uhr, findet eine Reichsgründungsfeier mit Pg. Reich, Pforzheim als Redner statt.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Pöhligen

Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 17 Uhr SA-Aufmarsch, 19 Uhr große Kundgebung mit Pg. Dr. Lingens, Heidelberg.

Der Ortsgruppenleiter.

Kreis Pforzheim

Ortsgruppe Langenalb: Sonntag den 29. Januar, abends 7 Uhr, Deutscher Abend im Parteilokal „Gasthaus zum Engel“.

Die Ortsgruppen und Stützpunkte, sowie alle Parteifreunde der Umgebung sind freundlich eingeladen.

NS-Frauenschaft

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Hochschule Die Arbeiterfrau Pgs. Weidner aus Mannheim spricht in einer öffentlichen Versammlung über

„Die Frau und Sozialismus“ am Samstag, den 28. Januar 1933, abends 20 Uhr im „Höfner“.

Die Ortsgruppenleiterin.

Das Geheimnis der kleinen Nina

Federzeichnung aus Südspanien von Max Geißler.

Der Junge hieß Pedro. Der trat in Arbeit bei dem Weinbauer Mattaluna. Galt sein Hügeland urbar machen.

Natürlich, die Nina arbeitete auch draußen auf dem Wästel. Dabei fühlte sie, wie seine Gedanken sie verfolgten.

mal im Schatten, dann hatte Pedro einen Grashalm mit einer Rispe und wiperte ihr damit ums Ohr.

„Das ist dumm... mit dem Pedro“, dachte Nina. „Du dumm ist das!“

„Denkst du, das merk' ich nicht!“

„Wenn du es weißt, warum verachtest du mich?“

„Und wenn du weißt, daß ich dich nicht mag, warum quälst du mich?“

Am anderen Morgen, in der aufgehenden Sonne, schielte Nina Ziegenfutter.

„Du bist verrückt, Pe! Warum bist du jetzt da?“

„Und wenn du tausendmal fragst — tausendmal sag' ich nein.“

Sie hatte sich ausgerichtet. Funkelte ihren lachenden Haß gegen ihn.

Ja, auf einmal rann es ihr heiß auf dem Brust. Heiß und rot.

„Wer bist du?“ — „Nina Mattaluna.“

„Dein Vater?“ — „Sehe...“

Der Polizist lächelte. „Ein widerspenntiges Mädchen zeichnet der Liebhaber auf diese Weise.“

„Um“, machte Nina. „Bei mir aber — ja, bei mir hat's der Ast eines Baumes getan.“

„Wahr und wahrhaftig, Nina — gefallen bist du?“

Wichtig tat der von der Polizei sein Notizbuch heraus.

„Was geht das Euch an? Heut' bin ich kein! Wenn ich mir von meinem Liebsten das Gesicht zerschneiden lasse — eh, was geht's Euch an?“

Am Herd

steht keine Jüdin um zu kochen, die Jüdin frisst sich voll, die Köchin kriegt nachher die abgenagten Knochen!

Knochen!



Badisches Landesbheater Donnerstag, 26. Jan. 1933

Die endlose Straße

Frontstück von Graf und Hinge Regie: Baumbach

Fr. 27. 1. Schwarzwaldbüchel. Sa. 28. 1. Zum ersten mal: Königin Christine. So. 29. 1. Nachm.: Der Mann mit den grauen Schläfen.

Pianos neue und gebrauchte Scheller Karlsru. 68 part.

Rathaus Samstag 28. Jan., 20 Uhr spricht der letzte Kriegsgefangene Paoli Schwartz persönlich über seine Erlebnisse auf der Teufelsinsel und in Cayenne

Schuhe u. Arbeit Kinderschuhe Malcher edle Selbstleder gibt einem Pa. gegen Siderbett, künstl. Zins- und Müddablung ein Darlehen von 150 Mark?

Kapitalien Stellengefuche Ba. empfiehlt sich für Gräber- und Gartenpflege

Zu vermieten Süßes Zimmer mit 2 Betten, 2 1/2 wöchentlich 10,- zu vermieten. Zu erst. u. 17078 im Führer-Berlag.

Schöne 3 Zimm. Wohng. in d. Klosterr. m. Diele, einger. Bad, Loggia, Speisekammer u. Wädhengimmer sowie Zentralheizung

FESTHALLE Freitag, den 3. Februar 1933, abends 8 Uhr Großes Wohltätigkeitskonzert Motto: Heitere Stunden zu Gunsten der Erwerbslosen u. Winternothilfe.

„Evangelium im Dritten Reich“ Das Sonntagsblatt der Deutschen Christen Herausgeber: J. Hoffensfelder

Zwangsversteigerung Im Zwangsversteigerungsamt am Donnerstag, den 16. März 1933 vorm. 10 Uhr

Zu verkaufen ACHTUNG! Gebt meine zwei Wohnhäuser, mit 3- und 4-Zimmerwohnungen, in sehr guter Lage, beim Verkauf aus. Ang. u. 11031 an den Führer-Berlag.

Soeben erschien der mit Spannung erwartete Roman Hanns Heinz Ewers Horst Wessel Ein deutsches Schicksal Ganzleinenband Rm. 4.80, Kartonband Rm. 3.30

Holzversteigerung Das Forstamt Schenkenheim befehligt am Montag, den 30. Januar 1933 morgens 10 Uhr im Rathaus in Ottenheim aus den Schlägen 15 bis 22 und 25-30 des Ottenheimer Staatswaldes: 76 Stk. eich., 6 Eichen, 1 Kiefer, 5 ab., 3 papp., 37 gem. Scheitholz, 7 eich., 1 Eichen, 1 eich., 1 papp., 222 gem. Scheitholz (Stk. 217 bis 437) und 6630 Stück Brennholzen (Stk. 228-383).

Baden-Baden Stadtbauamt Witzgeleiter-Revisoren betr. Die Vornahme der in Ausschreibungen nötigen Prüfung von Witzgeleiter-Anlagen

Gernsbach Fischwasser-Verpachtung Wir beabsichtigen im Wege der öffentlichen Versteigerung das Fischwasser des Wädhbaches auf die Dauer von 12 Jahren, das ist vom Jahre 1933 bis mit 1944.

Für Liebhaber alle Münzen zu verkaufen. Näheres im Führer-Berlag.

Bezirks-Vertreter an allen Orten Badens und der Pfalz gesucht. Gest. Angebote mit kurzem Lebenslauf und Referenzen erbeten an Wirtschaftsbüro für Handel und Gewerbe, Landesdirektion Baden-Pfalz, Karlsruhe, Infallstr. 20.

Der wirtschaftliche Zusammenschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten!

Koch-Lehrfräulein kann 1. Februar eintreten. Vorzustellen jederzeit Reichthaus Schwara Infallstr. 4. 11018

Zu verkaufen Eine kleine Anzeige unter dieser Rubrik im „Führer“ und Sie haben den Gegenstand bald verkauft. Warum viel Mühe und Arbeit? Tausende Leser sehen Ihr Angebot und mancher kann das eine oder andere gebrauchen.

Werbt neue Abonnenten Koch-Lehrfräulein kann 1. Februar eintreten. Vorzustellen jederzeit Reichthaus Schwara Infallstr. 4. 11018